

1 / 95
F 10112 F

Der

Kiebitz

Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan



AGNÜL

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND

Naturschutzbund Deutschland - NABU

Bergischer Naturschutzverein - RBN



AGNU Haan e.V.

AG Natur + Umwelt Haan e.V.



Neues Spendenkonto:

Konto-Nr. 221 085

BLZ 303 512 20

Stadtsparkasse Haan

Und: Bewegte Lichter * Courage `95 * Diskussion * Vogel des Jahres *
Geschenk richtig einpacken * Lumbricus * Rondell * und vieles mehr

Inhalt	2	Das Gemüseabo	21
Haben Sie`s gemerkt?	2	Mit allen Sinnen die Natur erleben!	22
Spenden an die AGNU e.V.	3	Beim Geschenke einpacken schon an	
Der König ist tot, es lebe der König!	4	Müllvermeidung denken	23
Abzugeben	4	Vogel des Jahres 1995 - Die Nachtigall	24
Weihnachten 1994	5	Der Wald	25
Podiumsdiskussion "Umweltpolitik in Haan" ..	8	Frachtzentrum Vohwinkel - NEIN!	26
Mit Mut für die Umwelt radeln	11	0,7 Pfennig pro Liter	28
Zu früh gefreut	12	Schwimmbad	29
Rondell am Neuen Markt	13	Wasserpreise im Vergleich	29
Friedensmarsch durch Europa	14	Kleinvieh macht viel Mist	30
Leserbriefe	15	Bewegte Lichter	32
LUMBRICUS- der Umweltbus	15	Krötenschutzaktion '95	33
Müll im Watt	16	Was war sonst noch?	34
Einladung zur JHV BUND	17	Aufnahme-Antrag	35
Termine und Kontakte	18	Impressum	35
Neues aus Bad Lauchstädt	20	AG Natur + Umwelt Haan e. V.	36

Haben Sie`s gemerkt?

Frank Wolfermann

Der erste Kiebitz im DIN-A5-Format und gleichzeitig der erste, an dem ich verantwortlich mitgearbeitet habe, war der Kiebitz 2/89. Seitdem habe ich immer wieder versucht, das Erscheinungsbild zu verbessern. So auch dieses Mal:

Zum einen wurde unser Kiebitz auf dem Titelbild dem Kiebitz auf unserem Briefpapier angepaßt: Er ist stärker aufwärts ausgerichtet, vielleicht auch als Sinnbild für unser Bemühen, daß es immer stärker mit der AGNU aufwärts gehe.

Zum anderen sind jetzt alle Artikel mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet, und dies

gleich am Anfang des Artikels. Hiermit komme ich einem immer wieder geäußerten Wunsch mindestens eines Lesers nach, der gerne direkt wissen wollte, wer der Schreiber ist. Das heißt natürlich nicht, daß die Inhalte der Artikel nicht mehr unsere Meinung widerspiegeln: sie können es, müssen es aber nicht unbedingt. Und in diesem Zusammenhang habe ich auch noch Titel und Verfasser mittig gesetzt; vielleicht lockert es die manchmal bemängelte "Bleiwüste" auf.

Ich hoffe, diese - wenn auch kleinen - Änderungen finden Ihre Zustimmung. Oder haben Sie noch weitere Änderungswünsche?

Spenden an die AGNU e.V.

Frank Wolfermann

Die ersten steuerlich absetzbaren Spendenquittungen konnten Ende letzten Jahres von unserer Kassiererin weggeschickt werden. Das Verfahren hierzu ist sicherlich etwas kompliziert; aber leider aus steuerlichen Gründen nicht anders möglich:

Schritt 1: Wir erstellen eine Liste aller Spender und deren Spende, reichen diese Liste bei der Stadt Haan ein und überweisen die gesamte Summe von unserem Spendenkonto auf ein Konto der Stadt Haan.

Schritt 2: Die Stadt Haan erstellt für jeden einzelnen SpenderIn eine Spendenquittung, schickt uns die Spendenquittungen und überweist das gesamte Geld wieder an uns zurück, jedoch auf unser normales Geschäftskonto.

Schritt 3: Wir schicken die Spendenquittungen an die SpenderInnen.



Was müssen Sie tun, um in den Genuß einer Spendenquittung zu kommen?

Das ist ganz einfach und hat mit Hexerei nichts zu tun: Überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto

Nr. 221 085

Stadtparkasse Haan

BLZ 303 512 20

Alles andere geschieht dann durch uns automatisch. Aber haben Sie bitte etwas Geduld. Wegen des komplizierten Weges sammeln wir die Spenden und überweisen sie nur zweimal im Jahr an die Stadt. Sollten Sie Ende Januar des darauffolgenden Jahres noch keine Spendenquittung erhalten haben, wenden Sie sich bitte an unsere Kassiererin Christiane Schmitt, Telefon (0 21 04) 615 84.

Vorteile einer Spende

Spenden an die AGNU e.V. wirken sich nicht nur vermindern auf Ihre Steuerschuld aus. Als kleine "Belohnung" für die Spender haben wir uns folgendes ausgedacht:

Spende ab DM 10,-: Sie erhalten kostenlos vier Kiebitz-Ausgaben.

Spende ab DM 50,-: Sie können einmal kostenlos unseren Häcksler ausleihen.

Sonstige Zahlungen

Für sonstige Zahlungen, wie AGNU-Mitgliedsbeiträge (leider steuerlich nicht absetzbar), Kiebitz-Abonnementgebühren usw. benutzen Sie bitte unser normales Geschäftskonto Nr. 203 497 bei der Stadtparkasse Haan (BLZ 303 512 20).

Und nicht vergessen: Die Abonnementgebühren für den Kiebitz sind wieder fällig! Wenn Sie uns eine Einzugsgenehmigung geben wollen, benutzen Sie einfach die Postkarte auf der Rückseite des Kiebitz. Alles andere erledigen wir dann für Sie.

Der König ist tot, es lebe der König!

Frank Wolfermann

Die "AG Natur + Umwelt Haan e.V." ist seit dem 27.10.1994 unter der Nummer 772 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Mettmann eingetragen. Auf einer gemeinsamen Sitzung der Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN haben die anwesenden Mitglieder einstimmig folgenden Antrag beschlossen: *"Die Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN beschließen, den AGNU Haan e.V. mit der Führung der Geschäfte der einzelnen Ortsgruppen zu beauftragen. Hierdurch wird die Geschäftsordnung über die Zusammenarbeit vom 15.4.1986 hinfällig."* Hierdurch wurde auch formell die Umwandlung der alten, nicht rechtsfähigen AGNU in den AGNU e.V. vollzogen.

Nach außen wird dies durch eine neues Briefpapier und ein neues Spendenkonto repräsentiert. Für unsere Arbeit hat sich aber dadurch, wie schon mehrfach berichtet, nichts geändert.

Ansonsten gibt es nicht viel von der Jahres-

hauptversammlung der AGNU e.V. zu berichten. Mit großen Interesse wurden die Berichte des Vorstandes, der Arbeitskreise, der Kassiererin und der Kassenprüfer aufgenommen und diskutiert. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Anregungen aus dem Teilnehmerkreis wurden dankbar aufgenommen und nach und nach umgesetzt.

Für dieses Jahr hat die AGNU e.V. sich vorgenommen, verstärkt in die Öffentlichkeit zu gehen. Hierzu werden wir Haaner BürgerInnen zu bestimmten Themen auf Marktständen informieren; fünf Marktstände haben wir schon jetzt angemeldet. Außerdem werden wir auf unsere Monatstreffen und weitere Veranstaltungen mit Dreiecksständen vor der Haaner Post und im Bereich des Edeka-Marktes in Gruiten hinweisen.

Wir werden Sie durch Presse und Kiebitz über geplante Aktivitäten auf dem Laufenden halten.

Abzugeben

Frank Wolfermann

Beim Aufräumen des AGNU-Hauses haben wir auch eine kleine Inventur vorgenommen. Dabei haben wir einiges entdeckt, das wir mit Sicherheit nicht mehr gebrauchen werden, und das wir deshalb gerne weitergeben möchten:

ca. 20 m Gartenschlauch
ca. 100 m fester Draht (2 mm Durchmesser)
1 großer Tisch
1 sechsfламige Deckenlampe
2 Holztische 120 x 75 cm

1 Holztisch 80 x 80
1 Edelstahlspüle ohne Unterschrank
1 Kühlschrank
ca. 20 Rundhölzer, 1m lang, 8 cm Durchmesser

Wer Interesse an diesen Sachen hat, kann sich bei mir melden (telefon 29 81). Die AGNU ist bereit dies gegen eine freiwillige Spende (in beliebiger Höhe) abzugeben, am liebsten natürlich an andere ehrenamtliche Vereine oder Organisationen.

Weihnachten 1994

Gisbert van Dijk

1994 war das Jahr der Energie in Haan. In der ersten Hälfte des Jahres wurden wir von Verwaltung, Politik und RWE in Spannung gehalten mit der Frage: "Tut sie es, oder tut sie es nicht", (wird das Stromnetz von der Stadt übernommen oder bleibt RWE der Stromlieferant). Die Schlacht von David (Haan) gegen Goliath (RWE) wurde von Goliath unter Einsatz all seiner Möglichkeiten geführt und gewonnen. Die zweite Hälfte von '94 war etwas weniger spannend. Wir haben auf das Gutachten über das Blockheizkraftwerk (BHKW) gewartet. Kurz vor Weihnachten wurde es bekannt gemacht. Es sieht sehr günstig aus für einen BHKW-Einsatz im Hallenbad. Das ist dann doch noch ein kleiner (Weihnachts-)Stern am sonst düsteren Haaner Energiehimmel.

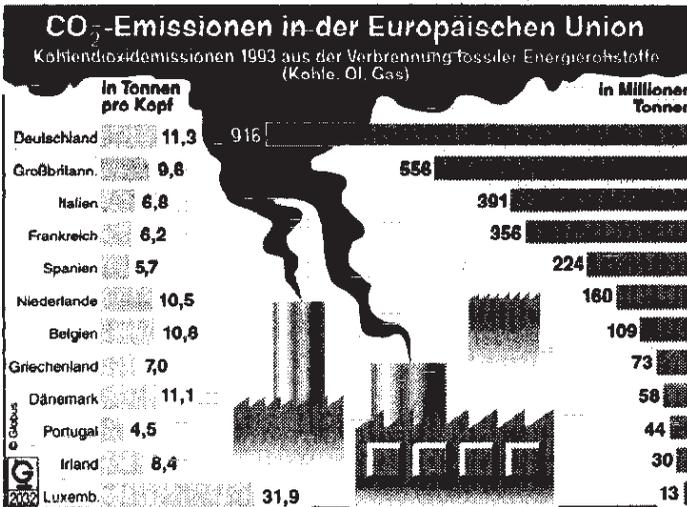
Jetzt ist es Weihnachten, die Familie liest in

Büchern, die gestern noch unter dem Weihnachtsbaum lagen. Ich lasse mir das Jahr noch einmal durch den Kopf gehen, und frage mich, warum ich mich mit den Haaner Energieproblemen so intensiv und emotional auseinandergesetzt habe. Das Studium der elektrischen Energietechnik, das ich vor fast 30 Jahren erfolgreich abgeschlossen habe, kann es allein nicht gewesen sein. Da ging es um ganz andere Sachen, und mit Gefühlen hatte das schon gar nichts zu tun. Es muß also etwas ganz anderes gewesen sein. Heute habe ich über die Hintergründe nachgedacht und eigentlich 3 Ansatzpunkte gefunden :

- a. Energieabhängigkeit.
- b. Nächstenliebe.
- c. Spaß an der Freud.

Energieabhängigkeit

Aus der Geschichte der Erde kennen wir viele verschiedene Kulturen. Sie haben alle klein angefangen, haben sich zu großer Blüte entwickelt und sind dann wieder in Unbedeutsamkeit zurückgefallen. Dies ist fast überall passiert; in Asien waren es die chinesischen Dynastien, in Afrika die Ägypter, in Amerika die Inkas und in Europa die Griechen und Römer. Ich bin kein Historiker und kenne die einzelnen Gründe für den Rückgang der Kulturen nicht, aber gewisse Parallelen zu unserer Gesellschaft meine ich doch zu erkennen. Der Aufbau



Kraftwerke, Industrieanlagen, Heizungen und der motorisierte Verkehr haben in den Ländern der EU im vergangenen Jahr den Ausstoß von knapp drei Milliarden Tonnen Kohlendioxid (CO₂) verursacht. Dieses Gas ist maßgeblich für den Treibhauseffekt verantwortlich. Bei den absoluten CO₂-Emissionen stand Deutschland 1993 innerhalb der EU klar an der Spitze.

unserer Gesellschaft hat im Mittelalter begonnen, die Entwicklung der Möglichkeiten bei der Anwendung von fossilen Brennstoffen ist der endgültige Schritt zu unserer Industriegesellschaft gewesen. Zuerst regional, dort wo Kohle gefunden wurde, später nach Verbesserung der Transportmöglichkeiten flächendeckend in Nordamerika und Westeuropa.

Im Augenblick sind wir mit unserer Gesellschaft auf einem hohen Niveau angelangt. Ob dieses Niveau gehalten oder vielleicht noch gesteigert werden kann, wissen wir nicht. Es wäre natürlich auch möglich, daß der Gipfel erreicht ist und sich ein Niedergang anbahnt. Für so einen Rückgang kann es viele Gründe geben, einer davon könnte die langsam aber stetig aufgebaute Energieabhängigkeit sein. Warnschüsse aus dem Nahen Osten haben uns gezeigt, daß diese Vorstellung nicht ganz aus der Luft gegriffen ist. Sonntagsfahrverbot oder Golfkrieg haben wir schon wieder verdrängt, aber hier lauert noch immer eine Gefahr. Ein Sadam Gadaffi oder ein Ölscheich kann unsere Infrastruktur in kürzester Zeit dermaßen verletzen, daß wir eine sehr lange Zeit brauchen werden, um solche Wunden zu heilen.

Nächstenliebe/Selbsterhaltung.

Durch unsere Energienutzung produzieren wir große Mengen CO₂, ein Spurengas, das hauptverantwortlich ist für den Treibhauseffekt. Die Folgen des globalen Temperaturanstiegs werden langsam spürbar. Weil Polkappen und Gletscher schmelzen, steigt der Meeresspiegel. Die ersten Opfer des Wasseranstiegs werden Völker sein, die tiefgelegene Landstriche in der dritten Welt bewohnen, da sie nicht das nötige Kleingeld haben, sich gegen das Wasser zu schützen. Auch wenn diese Leute weit von uns entfernt wohnen, sind sie nach christlicher Definition unsere Nächsten. Als Hauptproduzenten von CO₂ sind wir deshalb auch mitverantwortlich

für deren Wohlergehen. (Nächstenliebe ist einer der wichtigsten Begriffe aus der christlichen Kultur, auch wenn im Namen dieses Christus die schrecklichsten Verbrechen verübt worden sind.)

Die Probleme für die Bewohner der dritten Welt werden auch unsere Probleme, spätestens dann wenn ihnen als Umweltflüchtlinge geholfen werden muß, wir sind ja schließlich hauptverantwortlich für deren mißliche Lage.

Aber nicht nur die dritte Welt wird unter den meteorologischen Folgen des Treibhauseffekts zu leiden haben. Die Versicherungsgesellschaften haben schon Klimaänderungen festgestellt. Sie müssen von Jahr zu Jahr größere Beträge für Sturmschäden auszahlen, Tendenz steigend. Die Meteorologen bestätigen diesen Trend. Einige Wissenschaftler meinen sogar, daß W-Europa mal ein Wüstengebiet wie die Sahara sein wird. Spätestens hier wird aus Nächstenliebe ein ganz egoistischer Selbsterhaltungstrieb.

Auch unsere Kinder, Enkelkinder usw. sind unsere Nächsten und unter diesem Aspekt werden die politischen Parteien (besonders die Parteien mit einem C im Namen) die Weichen für effektivere Energienutzung stellen müssen, auch auf kommunaler Ebene. Hiervon war im letzten Jahr bei einigen Haaner Ratsfraktionen noch überhaupt nichts zu spüren. Die Ausreden "Wir haben es nicht gewußt" oder "Die Experten waren sich nicht einig" können nicht mehr geltend gemacht werden. Wer die Probleme jetzt noch nicht kennt, hat sie verschlafen oder verdrängt.

Spaß an der Freud

Jeder nutzt jeden Tag "alternative" Energie, denken Sie mal an die Sonnenenergie. Ohne Sonne als Lichtquelle wären wir gezwungen, den ganzen Tag Kunstlicht zu verwenden. Ohne Sonne als Energiequelle wäre kein Leben auf Erden möglich. So muß sich jeder über alternative Energie freuen. Einige, wie ich, freuen sich noch mehr über diese kostenlosen Energiespender. Es sind

die Leute, die noch zusätzlich die Sonne als Energiequelle benutzen können. Sie heizen Wasser mit Sonnenkollektoren oder erzeugen Strom mit Solarpanelen, auch Wind- und Wassermühlen werden indirekt mit Sonnenenergie betrieben. Die alternativen Energieanbieter werden sich also besonders freuen wenn die Sonne scheint. Aber auch wenn es regnet, macht es mir Spaß zu wissen, daß die Regentonne wieder gefüllt wird.

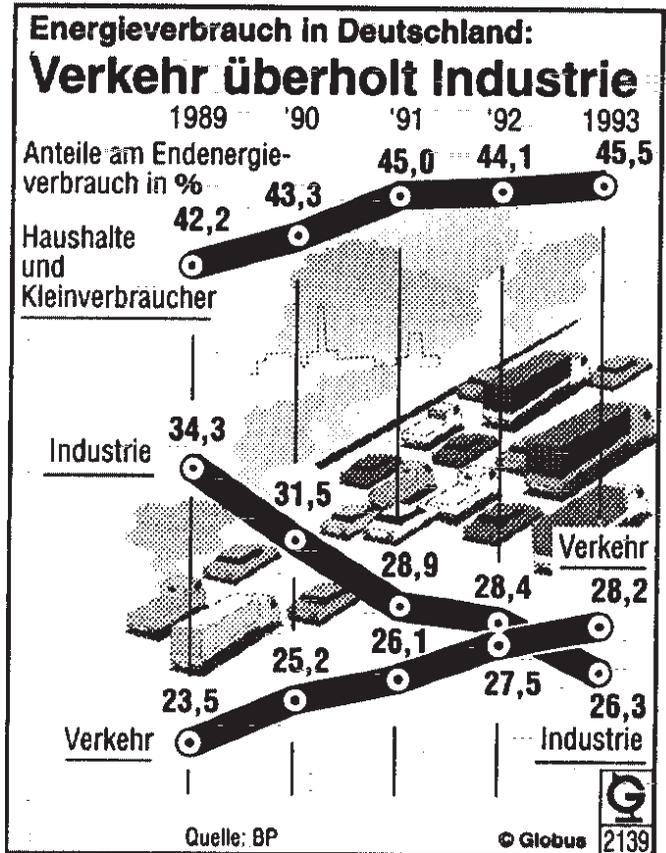
Mit dem Wind habe ich allerdings so meine Probleme. Eine Windmühle besitze ich nicht, ich kann also die Windenergie nicht nutzbringend anwenden und auf dem Fahrrad muß ich feststellen, daß der Wind immer von der falschen Seite kommt.

Fazit der Weihnachtsüberlegungen

Für das Weiterfunktionieren unserer Gesellschaft ist es absolut notwendig, daß wir die fossilen Brennstoffe sehr umsichtig einsetzen. Es ist sogar notwendig, teurere alternative Lösungen zu wählen, wenn dadurch Energie effektiver genutzt wird oder weniger Schadstoffe entstehen. Solche Maßnahmen werden nicht freiwillig gewählt, deshalb muß der Gesetzgeber mit vernünftigen Regeln lenkend eingreifen. Der Katalysator für PKW hat gezeigt, daß dies funktionieren kann. Es ist heute selbstverständlich, daß ein Auto mit Kat. ausgestattet ist, auch wenn es tausend Mark mehr kostet. Auf diesem Gebiet ein Vorreiter zu sein, ist Pflicht, auch auf kommunaler Ebene. Es

wird sich auszahlen, wenn nicht kurzfristig, dann doch ganz bestimmt auf längere Sicht.

Es wäre doch wohl eine große Schande, wenn wir unseren Enkelkinder auf ihre Frage, "Warum habt ihr damals die Energie so sorglos verheizt?", antworten müßten: "Die besseren alternativen Lösungen haben sich nicht gerechnet".



Beim Energie-Verbrauch liegen die privaten Haushalte und andere Kleinabnehmer klar an der Spitze. Rang zwei belegte 1993 erstmals der Verkehrssektor, dessen Energiehunger ständig zunimmt. Dagegen kommt die Industrie mit immer weniger Energie aus.

Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 1.9.1994

Podiumsdiskussion "Umweltpolitik in Haan"

Frank Wolfermann

Es ist seit Bestehen der AGNU gute Tradition, kurz vor Kommunalwahlen die Parteien zu einer Podiumsdiskussion über die Umweltpolitik in Haan einzuladen. Lag es an allgemeiner Politikermüdigkeit, lag es an dem bewußt gewählten kurzen zeitlichen Abstand zur Wahl selbst oder lag es an der Absage der CDU und deren "Konkurrenzveranstaltung"? Leider war das Publikumsinteresse mit 18 Besuchern an unserer Veranstaltung am 13.10.1994 nur sehr gering.

Die Diskussion leitete diesmal Dr. Martin Woike wegen beruflicher Verhinderung nicht, dafür konnte Frau Dawidat gewonnen werden. Von den Parteien nahm für die SPD Frieder Angern, von der GAL Petra Lerch und von der FDP Dr. Norbert Obermeier teil. Die drei Umweltverbände waren durch Marjan van Dijk (RBN), Sven Kübler (BUND) und Frank Wolfermann (NABU) vertreten. Fünf Themenkreise wurden behandelt, abgeschlossen von einem kurzen Nein/Ja-Frage-Block.

Rückblick auf Wahlaussagen 1989

Hierzu stellte Frank Wolfermann fest, daß es vor fünf Jahren bei drei von neun gestellten Fragen totale oder zumindestens weitgehende Übereinstimmung gab, und fragte nach:

1. Warum ist seit sechs Jahren kein Umweltbericht der Stadt mehr erschienen?
2. Warum wurde die Freifläche zwischen Gruiten und Haan nicht ökologisch aufgewertet?
3. Warum entsteht an der Querspange trotz damaliger Mehrheit dagegen ein Baumarkt?

Frieder Angern (SPD): Es ist für die Parteien schwerer geworden, Umweltbelange bei der Verwaltung durchzusetzen. Im Übrigen sei durch die nicht wiederbesetzte Stelle des Umweltreferenten Witt und eine schlankere Verwaltung dies

nur noch schwer leistbar.

Die SPD hat die Freifläche zwischen Haan und Gruiten für die Landesgartenschau vorgeschlagen. Die politische Mehrheit für eine ökologische Aufwertung fehlt.

Da Gewerbeflächen fehlen, hat die SPD für den Baumarkt gestimmt.

Petra Lerch (GAL): Die GAL hat neuen Ansatz gesucht, wie ihr Antrag für das an Schwerte angelehnte CO₂-Konzept zeigt.

Neben der eigentlichen Freifläche zwischen Haan und Gruiten muß auch die K20n und das Baugebiet Höfgen betrachtet werden. Beides wird von der GAL abgelehnt.

Die GAL hat gegen den Baumarkt gestimmt. Sie hätte es lieber gesehen, diese Fläche für kleinere Haaner Betriebe zu nutzen.

Dr. Norbert Obermeier (FDP): Zumein lag ein personeller Wechsel vor, zum anderen habe man leider nicht intensiv genug nachgefragt.

Die SPD wollte ein Gewerbe- und Wohngebiet südlich der Millrather Straße. Eine Landesgartenschau an dieser Stelle lehnt die FDP ab. Die Flächen gehören zu den fruchtbarsten Böden in Haan, weshalb die Landwirte hier nicht verkaufen wollen.

Die FDP hat gegen den Baumarkt an der Querspange gestimmt, da dadurch Verkehr nach Haan gezogen wird.

Versiegelung

Hierzu fragte Frank Wolfermann: Was planen die Parteien gegen die zunehmende Bodenversiegelung zu unternehmen?

Petra Lerch (GAL): Die GAL hat immer versucht, Maßnahmen dagegen in die Bebauungspläne konkret festzuschreiben. Sie ist für Entsiegelungsprogramme und Zurückbau versiegelter Flächen.

Dr. Norbert Obermeier (FDP): Es hat bisher nur eine Entsiegelungsmaßnahme in Haan gegeben, nämlich die Zufahrt an der Waage im Bruch 7. Beim Parkplatz Ostermann ist nichts

daraus geworden.

Frieder Angern (SPD): Die Beratung von Bebauungsplänen hat gezeigt, daß Haan versie-gelt ist wie nie zuvor. Die Kosten der entstandenen Hochwasserrückhaltebecken liegen in der Grö-ßenordnung der Stromnetzübernahme. Hier muß ein Bewußtseinswandel innerhalb der Bevölke-rung eintreten. Es müßte ein Programm zur Un-terstützung aufgelegt werden.

Energie

Hierzu fragte Frank Wolfermann:

1. Welche Stellung beziehen sie zu dem so- genannten dritten Weg?

2. Wie wollen Sie Energiesparen im öffent- lichen und privaten Bereich fördern?

Dr. Norbert Obermeier (FDP): Die FDP hat erst den dritten Weg ins Gespräch gebracht.

Die FDP lehnt nicht die Förderung regenerativer Energien ab, ist aber gegen die Förderung

von Fotovoltaik, bei der mehr Energie hineinge- steckt, als später wieder herausgeholt wird. Sinn- voller wäre es, das Geld in bessere Wärmedäm- mung zu stecken. Außerdem sollte die Warm- wasserbereitung durch Sonnenkollektoren sowie Windkraftwerke gefördert werden.

Petra Lerch (GAL): Sie hält den dritten Weg für nicht realistisch. Leider ist der Konzessions- vertrag verlängert; jetzt muß man versuchen, daraus das Beste zu machen.

Bei der Fotovoltaik wird nach 7 Jahren der Punkt erreicht, an dem die hineingesteckte Ener- gie wieder herausgeholt worden ist. Die Kosten würden bei stärkerem Einsatz sinken.

Frieder Angern (SPD): Wenn jemand etwas nicht will, sagt er, das rechnet sich nicht. Mit der Verlängerung des Konzessionsvertrages ist eine kommunalpolitische Chance vertan. Mit dem Riesen RWE gibt es keine ökologische Wende. Der dritte Weg ist falsch, da dadurch das RWE

LANDLINIE

EINFACH GANZ NATÜRLICH.

*Alles, was man täglich ißt und trinkt
aus kontrolliert biologischem Anbau:*

**Bioland, Demeter, Naturland, Biodyn
Natures et Progres, Eco Vin Weinanbauverband**

Bahnhofstraße 58, 42781 Haan

Telefon (0 21 29) 3 27 52

Telefax (0 21 29) 5 36 11

Nachtrag: Wahlen '94

auch noch in die Gas- und Wasserwirtschaft Fuß fassen kann.

Die Errichtung von Blockheizkraftwerken muß weiterverfolgt werden.

Verkehr

Hierzu fragte Marjan van Dijk:

1. Warum fehlt der Radwegebau im Wahlprogramm der FDP? Warum stehen auf der Hochdahler Straße Container auf dem Radweg? Wie sollen Radwege aussehen?

2. Ist eine Änderung der autofreundlich geschalteten Ampelanlagen möglich?

3. Wie kann die Anbindung an die S-Bahn abends und am Wochenende verbessert werden?

Dr. Norbert Obermeier (FDP): Der Radwegeplan ist jetzt auf den Weg gebracht und muß verfolgt werden. Aber auch die Machbarkeit muß gewährleistet sein. Es ist unmöglich, Container auf Radwege zu stellen.

Ampelanlagen werden immer Stein des Anstoßes sein. Es muß aber klar sein, daß alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind.

Leider ist eine bessere Anbindung an die S-Bahn auf Grund der Sturheit des VRR nicht durchsetzbar.

Frieder Angern (SPD): Das Radwegenetz muß vervollständigt werden. In dieser Beziehung ist noch viel zu tun.

Bezüglich der Ampelschaltung hat er keine Lösung, will aber nachhaken.

Für die Anbindung ist der VRR zuständig, der aber schon viele Vorschläge abgelehnt hat. Es müssen sich alle Betroffenen zusammensetzen und gemeinsam kämpfen.

Petra Lerch (GAL): Unter Verkehr wird immer nur Autoverkehr verstanden. Dabei kann man viele Wege zu Fuß oder mit dem Rad erledigen. Das Rad gehört wegen des Konflikts zwischen den schwächeren Verkehrsteilnehmern auf die Straße.

Sicherlich wäre es auch möglich, die Ampeln anders zu schalten.

Eine bessere Anbindung an die S-Bahn ist nicht nur wegen der Sturheit des VRR schwierig, sondern auch wegen der anderer Ratsfraktionen, die lieber Geld für Straßenbau ausgeben als für den ÖPNV.

Flächenverbrauch

Hierzu fragte Sven Kübler: Brauchen wir überhaupt neue Flächen für Gewerbe und Wohnungen in Haan?

Frieder Angern (SPD): Die Planung hat gezeigt, daß die Grenzen erreicht sind. Haan hat in einem Maße Fläche verbraucht, wie sonst keine andere Kommune. Das quantitative Wachstum muß weitgehend eingeschränkt werden. Tenger darf nicht bebaut werden. Die SPD will Düsselberg II und Hasenhaus nicht.

Petra Lerch (GAL): Der Druck auf dem Wohnungsmarkt wächst. Trotzdem sollte man nicht allen Begehrlichkeiten nachgeben. Es ist besser Baulücken in der Stadt zu verdichten, als neue Baugebiete auszuweisen.

Dr. Norbert Obermeier (FDP): Eshatsich gezeigt, daß die Forderung aus dem Planquadrat-Gutachten nicht zu erfüllen sind. Man muß von quantitativen Wachstum auf qualitatives Wachstum umschwenken.

Ja/Nein-Block

	SPD	GAL	FDP
Rederecht der AGNU			
im ULG	Ja	Ja	Nein
Beitritt zum Klimabündnis	Ja	Ja	Jein
Golfplatz in Haan	Nein	Nein	Nein
Zufrieden mit Umwelt- und Abfallberatung in Haan	Nein	Nein	Ja
Finanzielle Unterstützung der AGNU	Ja	Ja	Ja
Verstärkter Umweltunterricht in den Schulen	Ja	Ja	Jein
Einführung Komposttonne	Ja	Ja	Ja
Gegen L357n	Ja	Ja	-

Mit Mut für die Umwelt radeln

Achim Gädke

Über Himmelfahrt '95 findet wieder eine Jugend-Radtour statt: Courage. Mit bis zu tausend Teilnehmern soll sie am Donnerstag, dem 25. Mai 1995 in Bonn starten, durch Köln, Düsseldorf sowie Essen führen und am Sonntag, dem 28. Mai 1995 in Münster enden. In diesen vier Tagen wird nicht nur geradelt, sondern auch mit allen Teilnehmern durch kleine Aktionen und mit Flugblättern für Alternativen zum Auto geworben. Abends gibt es viele Gelegenheiten zum gegenseitigen Kennenlernen in zahllosen Einzelveranstaltungen. Gefahren werden täglich höchstens 70 km einfache asphaltierte Strecken, denn auf Grund der hohen angestrebten Teilnehmerzahl werden wir ausschließlich Straßen benutzen: So wird die ganze Radtour zu einer einzigartigen Demonstration.

Organisiert wird Courage von mehr als 20 Jugendlichen der Jugendumweltbewegung aus ganz Nordrhein-Westfalen und rechtlich getragen von der BUNDjugend NW. Vorher gab es schon zwei ähnliche Touren; zum einen die Sternradtour nach Magdeburg zum Umweltfestival Auftakt '93. Sozusagen als "Nachtakt" veranstalteten die nordrhein - westfälischen Teilnehmer im Sommer 1994 die Dreiländertour "grenzenlos" durch Belgien, Deutschland und die Niederlande mit 250 Teilnehmern. Nun soll auch Courage ein Erfolg werden.

Das entspannende und erlebnisreiche Wochenende

soll allen die Alternative zum Autourlaub nahebringen. Das Motto "Mobil ohne Auto", zu dem bundesweit Naturschutzverbände am Sonntag, den 21. Mai Aktionen vorbereiten, steht auch über dieser Veranstaltung. Außerdem können sich Jugendliche der ganzen Region zum Austausch ihrer Erfahrungen und Schließen neuer Freundschaften treffen.

Es wird ausreichend Vollwertverpflegung geboten, sowie in Turnhallen übernachtet. Abends werden Kulturveranstaltungen und Workshops zu einem unbegrenzten Spektrum an Themen geboten, hauptsächlich aber durch eine ökologische Ausrichtung der Veranstaltung der Umweltgedanke den Teilnehmern nahegebracht. Wer noch Fragen hat oder am liebsten schon gleich losradeln möchte, kann sich bei mir melden (am Besten abends):

Achim Gädke, Tel: (0 21 29) 504 57



Zu früh gefreut

Haaner Verkehrskreisel doch noch mit "Architekten-Petersilie" bestückt

Andreas Förster

Wir trauten unseren Augen nicht. Im Herbst des letzten Jahres verwandelte sich der Verkehrskreisel an der Gabelung Nordstraße, Elberfelder Straße bzw. Allestraße in ein phantasielos gestaltetes Beet, das nach allen Richtlinien der Gartenkunst wiedereinmal mit "Architektenpetersilie" (sprich Zierpflanzenmix) bestückt wurde. Noch im vergangenen Sommer beherbergte der frisch angelegte Kreisel ein üppig wachsendes Weizenfeld mit allerhand Wildpflanzen dazwischen - ein ungewöhnlich schöner Anblick. In der Hoffnung, daß das Beet vielleicht als Wiesenfläche weiterbestehen würde, lobten wir Stadt und Kreis für die Duldung der ungewöhnlichen Bepflanzung. Doch wie heißt es so schön: "Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben."

Es soll hier nicht der Eindruck erweckt werden als hätten wir grundsätzlich etwas gegen Zierpflanzen. Vielmehr macht uns der zunehmende Schwund alten, artenreichen Straßenbegleitgrüns arge Sorgen. Viele Arten werden zunehmend durch den Bau oder Ausbau von Straßen und Gebäuden vernichtet. Der Ausbau der K16 in Höhe Kellertor hat vermutlich den gesamten Bestand der Zypressenwolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) sowie der Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*) in Mitleidenschaft gezogen. Der Bau der neuen Querspange an der Böttinger Straße vernichtete den gesamten innerstädtischen Bestand an Wiesen-Flockenblumen (*Centaurea jacea*) - ganz zu schweigen von der alten Hecke, nebst Brachfläche. Aber was zählen schon ein paar unbedeutende Blümchen ?

Gewiß, es gibt ja "Ausgleichsmaßnahmen", im Fachjargon auch "Kompensationsmaßnahmen" genannt, die den angerichteten Schaden sozusagen auszubügeln haben. Meist geschieht dies in der Form von Gehölzpflanzungen, die eigentlich am Ort des "Eingriffs in den Naturhaushalt" (wie wohligh das klingt) durchzuführen sind, jedoch hie und da an völlig anderen Örtlichkeiten angesiedelt werden. Oft genug jedoch wird dabei vergessen, daß man zuvor über Jahre hinweg gewachsenes Artenpotential beseitigte, das wahrscheinlich auch nie mehr wieder auftauchen wird.



Doch zurück zum Kreisel. Gerade hier wurde wieder einmal die Chance vertan, Wildpflanzen eine Sukzessionsfläche zur Verfügung zu stellen. Hätte eine

Brachflora oder später eine Wiese auf dem Rondell denn so schlimm ausgesehen? Es bleibt die Hoffnung, daß wenigstens der Marktkreisel der Innenstadt eine naturgemäße Begrünung erhält. Auf unsere Anregung hin, den den Kreisel am Markt in eine Wildblumenwiese umzuwandeln, signalisierte die Stadt trotz Bedenken, daß sie unsere Vorschläge umsetzen wolle (s. nebenstehenden Artikel)

Wie kahl und jämmerlich würde manches Stück Erde aussehen, wenn kein Unkraut darauf wüchse!

Wilhelm Raabe

Rondell am Neuen Markt

Andreas Förster

Aus einem Brief an den Technischen Beigeordneten Trapp:

"In der Westdeutschen Zeitung vom 16.11.94 kündigten Sie die Umgestaltung der Bepflanzung des Rondells am neuen Markt in Haan an. Die AGNU Haan e.V. begrüßt Ihr Vorhaben, die Fläche mit einer dauerhaften Einsaat zu versehen, möchte aber gleichzeitig anregen, Naturschutzbelange in das Begrünungskonzept einzubinden. Wir schlagen daher vor, das Rondell mit einer Wildblumen-Gräser-Mischung einzusäen und dieses zweimal im Jahr zu mähen. Eine Wildblumenwiese im Herzen Haans wäre somit nicht nur eine ästhetische Bereicherung für die Gartenstadt, sondern auch ein aktiver Beitrag der Stadtverwaltung zum Schutz von Schmetterlingen und Wildbienenarten.

Eine weiterer, ökologisch betrachtet besserer Weg der Eingrünung soll abschließend nicht unerwähnt bleiben, wenn wir auch glauben, daß diese Methode weniger Anklang finden wird. Wie wir wissen, steht noch die Bebauung eines Grundstücks an der Dieker Straße aus. Zur Zeit befindet sich dort auf dem Grundstück eine ökologisch gesehen sehr wertvolle Wiese (sie zählt zu den letzten Naturwiesen Haans), die der Bebauung weichen, sprich vernichtet wird. Unser Vorschlag ist, die Wiese dem Flächeninhalt des Rondells entsprechend abzuplaggen und auf oder in das Marktrondell einzufügen. Diese aufwendigere Methode sei deshalb erwähnt, weil zum einen bodenständiges Pflanzgut erhalten bleibt und zum anderen, eine große Pflanzenvielfalt sofort für Insekten verfügbar ist.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Vorschläge aufgenommen und vielleicht auch realisiert werden könnten. Zu Fragen der Rondellbegrünung stehen wir gern und jederzeit zur Verfügung."

Aus dem Antwortschreiben der Stadt vom Gartenbaumeister Peter Kannemann:

"Für Ihre Vorschläge möchte ich Ihnen danken. Es wäre mit Sicherheit zu begrüßen, ein Stück Natur in die Haaner Innenstadt zurückzuholen, nicht zuletzt auch als Lehr- und Demonstrationsobjekt in solch exponierter Lage.

Ich möchte an dieser Stelle jedoch auch einige Bedenken anmelden, die sich leider durch wiederholte Erfahrungen bestätigt haben: Innerstädtische Flächen, welche als naturnahe, ökologisch wertvolle Grüninseln ausgewiesen werden, finden in der breiten Bevölkerung keinerlei Akzeptanz. Diese Grundstücke verwandeln sich sehr schnell in 'Müllablageplätze' für Bauschutt, Schrott, Gartenabfälle etc. Tägliche Anrufe erinnern uns mit mehr oder weniger Wehemenz daran, daß wir mal wieder ein solches Grundstück bei der Pflege vergessen haben.

Ein anderes Problem bereitet die Sicherung gegen Zerstörung. Selbst bei aufwendig bepflanzten Staudenrabatten oder Sommerblumenbeeten haben wir Schwierigkeiten, den Vandalismus einzudämmen. Mountainbiker, Motorräder, Autos und Fußgänger sind regelmäßig beim Durchqueren solcher Flächen zu beobachten. Das Begleitgrün in der Fußgängerzone oder in verkehrsberuhigten Zonen wird als exklusives Hundeklo mißbraucht.

Aber trotz dieser Bedenken werden wir versuchen, eine Wiese auf dem Rondell anzulegen und zwar mittels Aussaat einer Wildkräuter-Gräsermischung und zusätzlicher Zündungspflanzung von fertigen, standortgerechten Wildstauden.

Ich gebe dieser Methode den Vorrang vor dem von Ihnen angesprochenen Abplaggen, weil es sich bei dem Standort 'Rondell' um einen fetten Boden handelt, der auch extremer Strahlungshitze ausgesetzt ist."

Die AGNU Haan e.V. wird die neue Rondellbepflanzung in den Mittelpunkt eines Marktstandes im Mai stellen.

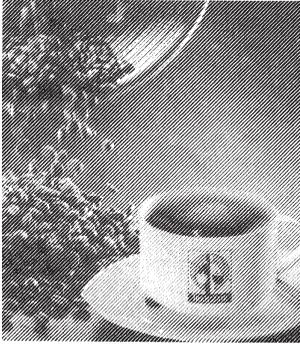


Foto: B+H, MISEREOR/Cosler

Versöhn-Kaffee

Kaffee direkt vom Erzeuger, Bohne für Bohne aus kleinbäuerlichem Anbau, zu Preisen, von denen die Menschen leben können, aus den besten Kaffeegebieten der Welt:

Nur wenn ein Kaffee diese Bedingungen erfüllt, bekommt er das TransFair-Siegel.



Wo Sie Kaffee mit dem TransFair-Siegel finden? Immer öfter im Regal Ihres Kaufmanns. Wir informieren Sie gerne.

Coupon:

Ja, ich will mehr über TransFair-Kaffee wissen. Schicken Sie mir bitte Informationen.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

An: MISEREOR, Postfach 1450, 52015 Aachen

Postbank Köln
BLZ 370 100 50 Kto. 30 30 30 / 507

MISEREOR
Aktion gegen Hunger und
Krankheit in der Welt

Postfach 1450
52015 Aachen

Friedensmarsch durch Europa

Achim Gädke

Am 12. Januar startete in Brüssel ein 5.500 km langer Marsch durch ganz Europa für eine Zukunft ohne Atom. Der außergewöhnlich lange Protestzug wird viele wichtige Stätten der Atomindustrie und Atommächte berühren, so auch Paris, London, Prag, Wien und Kiew. In Deutschland sind Zwischenstationen in Kalkar 20.3., Mönchengladbach 23.3., Köln 25. & 26.3., Bonn 27.3., Koblenz 30.3., Hanau 6.4., Grafenrheinfeld 12.4., Gera 22.4. und Zwickau 25.4. eingeplant. Enden wird der Marsch in Moskau am 12. Oktober.

Schon 1992 mahnte ein Marsch quer durch die USA die ständige Bedrohung durch atomare Anlagen an. In der Geburtsstätte der technischen Kernenergienutzung wird unverändert auf diese Technik in Atomkraftwerken und Waffen gesetzt. Das Land, das dazu von Anfang an genutzt wurde, gehört den Eingeborenen Amerikas. In ihren Reservaten wird geforscht, getestet, aufbereitet und endgelagert. Diese Folgen und die auch in Deutschland weithin bekannten Mißstände und Risiken wie z.B. Verseuchung ganzer Landstriche durch Uranabbau, Möglichkeit eines nuklearen Kriegs, totale Überwachung im Atomstaat versucht die 1991 gegründete Organisation "For Mother Earth" publik zu machen und gegen sie durch spektakuläre Aktionen zu kämpfen. Nachwievor solidarisieren sie sich mit den indigenen Völkern in der USA, deren Naturverbundenheit für sie ein Vorbild ist. Mehr als 100 Überlebende des Unglücks in Tschernobyl am 26.4.1986 werden an diesem Marsch teilnehmen. Die zehn Monate werden ausgiebig für Protestaktionen vor Ort, gewaltfreien Widerstand und Völkerverständigung genutzt.

Es werden weiterhin Menschen gesucht, die bereit sind teilweise mitzuwandern, sei es auch nur für ein Wochenende oder tageweise. Eine Tagesetappe ist etwa 25 km lang. Das Gepäck wird in einem Bus transportiert; für Essen sorgt ein mitreisendes Kochkollektiv. Näheres, Teilnahmekosten und Bedingungen bei:

Achim Gädke Tel.: (0 21 29) 504 57.

Auch wenn man nur wenig bewegen kann, wäre es ein großer Fehler, das Wenige nicht zu tun.

Edmund Burke

Leserbriefe

Perspektiven für unsere Stadt

Ihrem letzten Kiebitz 4/94 konnten wir entnehmen, daß sich die AGNU gegen neue Wohngebiete in Außenbereichen ausspricht und für ein qualitatives Wachstum eintritt.

Sie verstehen unter "qualitativem Wachstum" sicher auch die Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität.

Wie können Sie es dann aber hinnehmen, daß im Innenstadtbereich weiter dichteste Wohnbebauung stattfindet? Verdichtung, die einhergeht mit all den Negativfolgen (Verkehr, Versiegelung, Rückhaltebecken), die Sie angesprochen haben

und Haan als Gartenstadt zerstört?!

Es wäre wünschenswert, wenn Sie sich auch da vorurteilsfrei unserem Standpunkt anschließen könnten und sich für den Erhalt Haans als Gartenstadt mit engagieren!

H.P.Bretschneder

Ortsverbandsvorsitzender der FDP Haan

Informativ, sachlich, ergiebig

Beiliegend sende ich Ihnen meine Fördererklärung der AGNU.

Ich finde auch die neue Ausgabe wieder sehr informativ, sachlich und ergiebig. Welche Mühe und welches Engagement der AGNU!

Meine Hochachtung!

Doris Schulz

LUMBRICUS- der Umweltbus

Marjan van Dijk

Es ist allgemein bekannt, daß staatliche Regelungen und Normen alleine nicht ausreichen um eine gute Basis für Umweltschutz zu geben. Nein, neben einer Naturschutzpolitik müssen wir auch eine ökologische Bildungs- und Informationsarbeit leisten.

Bildungs- und Informationsarbeit, die zum Ziel hat, über Naturschutz zu informieren und zu mehr Akzeptanz und Mitarbeit in Naturschutz anzuregen, sollte im Freiland stattfinden und konkrete Naturerlebnisse einschließen. Das ist nicht nur im Schulalltag schwierig zu realisieren. Vielfältige Sachzwänge und organisatorische Hürden erschweren eine erlebnisorientierte und Handlungsbereitschaft motivierende Naturerfahrung.

Hier will die mobile Umweltstation "Lumbricus- der Umweltbus" des Naturschutzzentrums NRW neue Möglichkeiten schaffen, Naturschutz, Bildungs- und Informationsarbeit im Freiland, unabhängig von Gebäuden, zu praktizieren.

Am 29. September hatten auch wir in Haan die Gelegenheit die attraktive Palette der technischen Geräte, aber vor allem die fachliche Betreuung dieses fahrbaren Lehr- und Arbeitsraums zu erleben.

Die AGNU e.V. hatte alle Schulen in Haan über diese Möglichkeit, Lumbricus kennenzulernen, informiert. Zusätzlich stand es auch im VHS - Programm. Obwohl nicht alle Schulleitungen der weiterführenden Schulen begeistert waren, zeigten viele Lehrer und Lehrerinnen und ihre Schüler großes Interesse. Und das Angebot wurde dann auch sehr intensiv genutzt. Zielgruppenspezifisch erkundeten die Anwesenden das Gebiet um das Naturfreundehaus an der Erkratherstrasse. Dabei bekamen sie biologische Grundeinsichten und insbesondere Verständnis für die ökologische Vernetzung vermittelt. Wer schützen will muß wissen, was, wie, weshalb und wovor. Dieses Angebot von AGNU Haan e.V. und VHS Hilden/Haan war ein Erfolg und ist ein guter Weg für weitere Zusammenarbeit.

"Lumbricus - der Umweltbus", war bestimmt nicht das letzte Mal in Haan.

Überraschung

Abfallsammler, zur Kasse!

Müll im Watt

Eine böse Überraschung erlebten die Mitarbeiter der Schutzstation Wattenmeer nach einer ehrenvollen Müllsammelaktion: Im letzten Winterhalbjahr hatten sie die Strände Schleswig-Holsteins von giftigen Phenol-Klumpen gesäubert und den Unrat dem Amt für Land- und Wasserwirtschaft übergeben. Als Dank wurden sie mit 3.600 Mark zur Kasse gebeten, denn soviel sollte die Entsorgung des Giftmülls kosten.

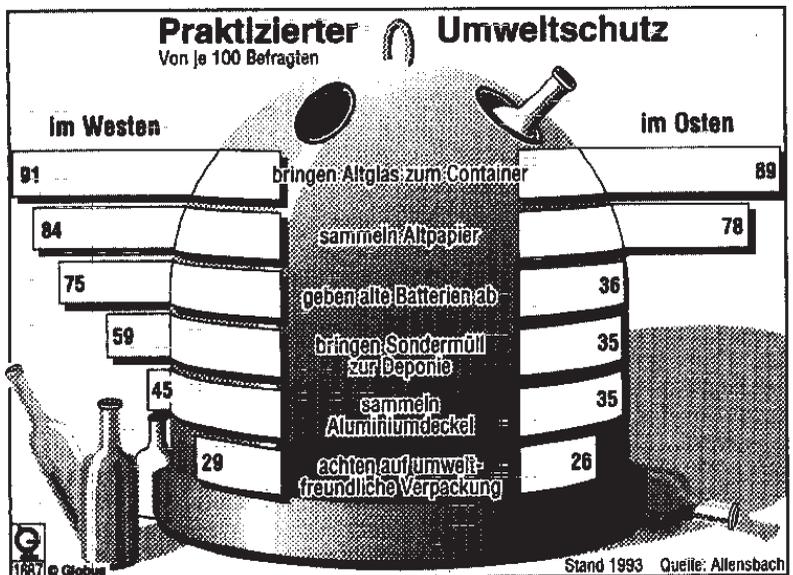
Nachdem die Umweltschützer heftig protestiert und die Zahlung verweigert hatten, sprach vergangene Woche Umweltministerin Edda Müller endlich ein Machtwort: Ihre Behörde werde die Kosten unbürokratisch übernehmen. Doch solch absurde Situationen könnten sich wiederholen. Denn die Zuständigkeitsbereiche für den am Strand gesammelten Müll bildeten ein schwieriges "multifaktorielles Gefüge", wie der Sprecher des Umweltministeriums zu erklären versucht. Sowohl das Land wie auch der Bund und die jeweilige Gemeinde seien davon betroffen. Außerdem tangiere das Problem Strandmüll gleich mehrere Gesetzesebenen - im Zweifel sei daher der "Abfallbesitzer" für die Müllbeseitigung zuständig. Im Klartext heißt das: Werden Müll aufsammelt, ist meist der Dumme. Eine Änderung des Abfallgesetzes, so ist

von den Experten zu hören, sei angesichts der weitreichenden Folgen kaum zu erwarten.

Daß dieses Gesetz "etwas ungünstig" für diejenigen sei, die Eigeninitiative zeigen, weiß man auch im Umweltministerium. Doch da müsse man sich eben frühzeitig mit den zuständigen Stellen in Verbindung setzen. Dabei gilt: Werden Abfälle oberhalb der mittleren Hochwasserlinie gefunden, wende man sich an die jeweilige Gemeinde, unterhalb der Hochwasserlinie dagegen an die Ämter für Land- und Wasserwirtschaft. Im übrigen empfiehlt sich vor der nächsten Müllsammelaktion sicherheitshalber ein vertieftes Jurastudium. bel

Aus "Die Zeit"

Anmerkung der Redaktion: Müllsammelaktionen der AGNU Haan e.V. sind von o.a. Maßnahmen nicht betroffen. Zum einen liegen wir ja (noch nicht) am Meer. Zum anderen setzen wir uns vor einer Sammelaktion mit den zuständigen Stellen in Verbindung.



Aus "ZfK" Mai 1994

Einladung zur JHV BUND

Hiermit lade ich ein zur

**Jahreshauptversammlung 1994/1995
für Freitag, 10., Februar 1995, 18.30 Uhr
Mettmann Stadthalle, Konferenzraum
Gottfried-Wetzels-Straße**

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines Versammlungsleiters/einer Versammlungsleiterin
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Bericht des Vorstandes - Aussprache,
5. Bericht der Kassiererin - Aussprache
6. Bericht der Kassenprüfer - Aussprache
7. Entlastung des Vorstandes
8. Bericht der Arbeitskreisleiter - Aussprache
9. Preisverleihung für den Sieger des Wettbewerbes um den besten Namen für den Trink-mit-Kauz auf dem Apfelsaft-Etikett
10. Neuwahl
 - a) des/der 1. Vorsitzenden
 - b) der StellvertreterInnen
 - c) des/der SchriftführerIn
 - d) des/der Kassiererin
 - e) der Kassenprüfer
 - f) der Arbeitskreisleiter

Die Arbeitskreisleiter werden von der Jahreshauptversammlung auf Vorschlag des Vorstandes gewählt, sofern die Arbeitskreise nicht selbst ihre Leiter vorher bestimmt haben.

11. Wahl der Delegierten zur Landesdelegiertenversammlung
12. Anträge (Die Anträge müssen bis zum 13. Januar 1995 bei mir oder bei Marita Herzog, Moselstraße 121, 42579 Heiligenhaus eingereicht sein. Dies betrifft sowohl Anträge für die Kreisgruppe selbst als auch Anträge, die die Kreisgruppe auf der Landesdelegiertenversammlung stellen soll.)
13. ab ca 20.00 Uhr: Nachhaltiges Wirtschaften, Ökosteuer Referent: Dr. Müller-Witt, Ratingen
Wahrscheinlich die Hauptaufgabe des Umweltschutzes der Zukunft wird es sein, die Wirtschaft selbst ökologisch und sozial umzugestalten. Nur mit Reparaturmaßnahmen des Staates kann es eine umweltgerechte Zukunft nicht geben. Ein Kernstück ist die Einführung der Ökosteuer.
Dr. Müller-Witt ist Geschäftsführer einer norwegischen Gesellschaft für die Vergabe von Sicherheits- und Umwelt-Zertifikaten. Mehrere Jahre war er im Vorstand des "Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz" (BBU). Durch seine Doktorarbeit gilt er als Mitbegründer der Idee einer ökologischen Steuerreform.
14. Aktuelles/Verschiedenes

Jürgen Lindemann

Termine und Kontakte

Di.	24.1.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	25.1.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mi.	1.2.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	6.2.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Mi.	7.2.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	7.2.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Mi.	8.2.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	13.2.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"	Q
Di.	14.2.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	15.2.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	20.2.	19.30 Uhr	Monatstreffen: Krötenschutz 1995 mit Diavortrag A. Förster "Amphibien"	C
Di.	28.2.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	22.2.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mi.	1.3.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	4.3.	10.00 Uhr	Neu-Bauen im Überblick	E
Sa.	4.3.	15.00 Uhr	Aufbau des Krötenzauns am Hermgesberg	A
So.	5.3.	8.15 Uhr	Vogelkundliche Exkursion: Wintergäste am Niederrhein	E
Mo.	6.3.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Mi.	8.3.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mi.	8.3.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	8.3.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Fr.	10.3.	8.45 Uhr	Besuch beim Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie	E
Mo.	13.3.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"	Q
Di.	14.3.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	15.3.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	20.3.	19.30 Uhr	Monatstreffen: Vortrag über Fledermäuse	C
Mi.	22.3.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Fr.	24.3.	20.00 Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz	M
Sa.	25.3.	14.00 Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz	M
Di.	28.3.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	29.3.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	3.4.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Mi.	5.4.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	10.4.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"	Q
Di.	11.4.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	12.4.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mi.	12.4.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	12.4.	20.00 Uhr	AK Energie	D

Termine und Kontakte

Mi. 19.4.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
So. 23.4.	6.30 Uhr	Vogelkundliche Wanderung im Hildener Stadtwald	E



Beachten Sie bitte auch die Ansagen auf unserem Anrufbeantworter unter der Telefonnummer (0 21 29) 3 14 26

Regelmäßige Treffen:

Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): Vorstandssitzung	C
Jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): Monatstreffen. siehe Tagespresse	A
Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr: Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr (außer Ferien): AK Haushalt und Garten	K
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr (außer Ferien): AK Energie	D
Jeden Mittwoch um 18.00 Uhr: Treffen AGNU-Jugend	H

Zu allen Treffensind interessierte Gäste herzlich willkommen!

Kontakte und Treffpunkte:

A: Tel.:	(0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / AGNU *)
C: Tel.:	(0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler / AGNU *)
D: Tel.:	(0 21 29) 5 01 30	Bert van Dijk / AGNU *)
E: Tel.:	(0 21 29) 30 86	Volkshochschule Hilden - Haan
F: Tel.:	(02 11) 899 24 30	Volkshochschule Düsseldorf
H: Tel.:	(0 21 29) 78 72	Holger Krause / Wechselnde Treffpunkte
I: Tel.:	(0 21 29) 5 97 04	Rainer Hillesheim / AGNU *)
K: Tel.:	(0 21 04) 6 15 84	Christiane Schmitt / AGNU *)
M: Tel.:	(0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / Am Bandenfeld 28
O: Tel.:	(0 21 29) 5 14 12	Claus Hippel / Treffpunkt siehe Presse
P: Tel.:	(0 21 29) 83 37	Heidi Linke / AGNU *)
Q: Tel.:	(0 21 04) 1 30 86	Radio Neandertal/UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2 MHz
W: Tel.:	(0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler / Schulzentrum Walder Straße

***)AGNUim Naturfreundehaus,Erkrather Straße 39**

Wir verleihen:



Häcksler

(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Geschirr

(für bis zu 100 Personen)

☎ 29 81

☎ 81 28

Arbeitsgemeinschaft Natur + Umwelt Haan e.V. (AGNU)

Neues aus Bad Lauchstädt

Frank Wolfermann

Wenn wir auch längere Zeit nichts aus Bad Lauchstädt berichtet haben, heißt das noch lange nicht, daß unsere Freunde dort nicht weiterhin aktiv sind. Neben den vielen Arbeiten und Umstellungen, die nach wie vor die Vereinigung mit sich bringt, gibt es dort einen "harten Kern", der versucht, dem Umweltschutz den richtigen Stellenwert zu verschaffen.

So nehmen Adelheid und Walter Zehler immer wieder an diversen Umweltveranstaltungen teil, waren bei der Gründung des Aktionsbündnisses aus Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt "Das bessere Bahnkonzept" dabei und haben Unterschriften gesammelt und Informationen in Bad Lauchstädt verbreitet.

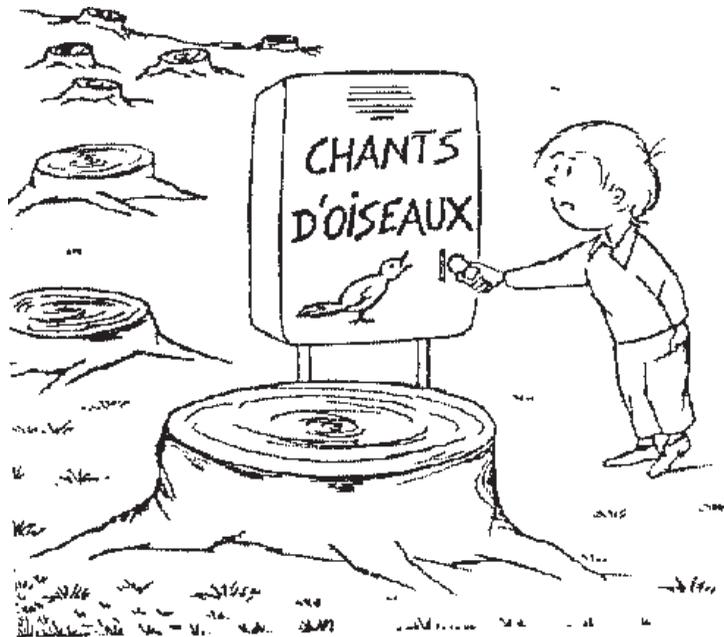
Aber trotz der gravierenden Umweltprobleme rings um Bad Lauchstädt (ICE, Autobahnbau, Saaleausbau - wir berichteten mehrfach hierüber) herrscht - wie auch Anderenorts - die Grundhaltung "Es gibt Wichtigeres als Umwelt".

Aus Kontakten bei Veranstaltungen gegen den ICE und Saaleausbau zu der halleschen Umweltgruppe "Arbeitskreis Hallesche Auewälder zu Halle/Saale e.V." (AHA), die dabei ist auch alle Saalezuflüsse wie Laucha und Schwarze Eiche in ihre Arbeit einzubeziehen, ist jetzt die "Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt Bad Lauchstädt im Arbeitskreis Hallesche Auewälder zu Halle/Saale e.V." (AHA/AGNUL) entstanden. Die AHA ist u.a. Mitbegrün-

der des Verbandes zur Landschaftspflege und Errichtung eines Naturparkes "Unteres Saaletal e.V." in Wettin, weiterhin im Aktionsbündnis für das "Bessere Bahnkonzept", Mitglied im Verband "Umwelt und Verkehr Halle e.V." und arbeitet mit dem "Landschaftspflegeverband Östliches Harzvorland" (LPV) zusammen, der sich bis Bad Lauchstädt ausweitet.

Die AHA/AGNUL hat übernommen, eine Konzeption "Laucha-Wanderweg" unter Nutzung vorhandenen Materials zu erarbeiten. Diese soll dann im AHA-Vorstand beraten und den Lauchstädtern vorgestellt werden.

Die AHA/AGNUL hat sich da wieder eines interessanten Themas angenommen und wir sind gespannt, was sie uns in den nächsten Kiebitzen über ihre Arbeit berichten werden.



Das Gemüseabo

Obst, Gemüse, Salate und Kräuter im Abonnement

Frank Wolfermann

Die Bioland-Gärtnerei Grützmacher in Heiligenhaus bietet ein "Gemüseabo" an. Dabei werden Produkte aus eigener Bioland-Erzeugung oder anderem kontrolliert-biologischem Anbau zu Paketen zusammengestellt und jede Woche gegen eine Unkostenpauschale ins Haus geliefert.

Der kontrolliert-biologische Anbau fordert und erhält die Fruchtbarkeit und Gesundheit des Bodens und bringt so gesunde und schmackhafte Lebensmittel hervor. Er ist aktiver Umweltschutz, denn es werden kein synthetischer Dünger oder Pflanzenschutzmittel verwendet. Organischer Landbau fördert die Vielfaltigkeit der natürlichen Umgebung. Eine vollwertige Ernährung mit Lebensmitteln aus kontrolliert-biologischem Anbau stärkt nach Angaben von Grützmacher die Abwehrkräfte und beugt vielen Krankheiten vor.

Auch der Lieferservice entlastet die Umwelt: Auf 20 km Fahrstrecke werden 30 Haushalte versorgt. Kämen diese einzeln, müßten sie zusammen etwa 100 km zurücklegen.

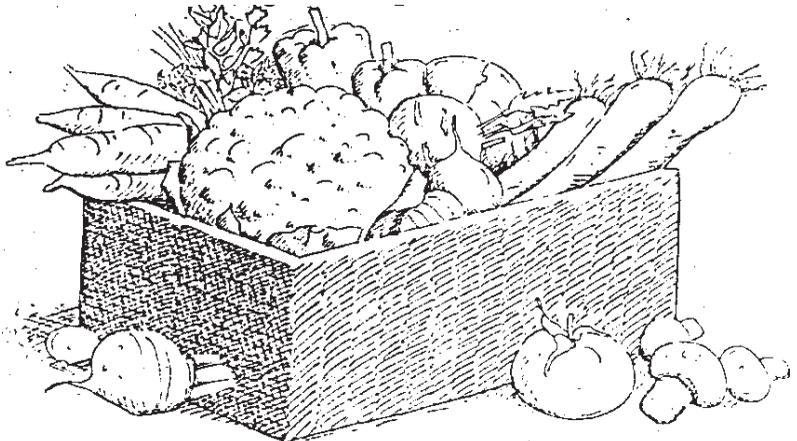
Es gibt für den unterschiedlichen Bedarf unterschiedliche Pakete, z.B. Vollsortiment (ausgewogene Versorgung mit Gemüse, Salat und Kräutern), Rohkost (besteht aus Blattsalaten und rohkostgeeigneten Gemüsen), Obst (Obst und Südfrüchte der Saison) usw. Der Abonne-

ment wählt sein Paket, Grützmacher nimmt die Zusammenstellung entsprechend dem Frischangebot der Saison vor. So wurde z.B. als "Vollversorgung" zu DM 20.- einmal 1 kg Tomaten, 0,75 kg Möhren, 2 Salate, 3 Kohlrabi, 1 Bund Basilikum und 0,4 kg Paprika geliefert, ein anderes Mal: 1 Blumenkohl, 1 Salat, 1 Eissalat, 1 Bund Petersilie, 1 Bund Schnittlauch, 0,5 kg Möhren, 0,5 kg Tomaten, 0,5 kg Auberginen, 0,6 kg Weißkohl.

Die Pakete gibt es in verschiedenen haushaltsgerechten Größen. Alle Produkte werden in Pfandverpackungen geliefert.

Für einen Risiko freien Test gibt es für einen Monat das Probeabo. In dieser Zeit kann beliebig geändert oder gekündigt werden. Genauere Informationen bei :

Bioland- Gärtnerei
Martin Grützmacher
42579 Heiligenhaus
Tel.: 02056 / 68575
Fax: 02056 / 58813



Mit allen Sinnen die Natur erleben!

Eltern-Kind-Gruppe

Petra Baumgartner

Die Natur bietet eine Fülle von Spielmaterial an:

Blüten, Blätter, Gräser, Samen, Früchte, Zweige, Rinden und Wurzeln. Die Kinder werden mit all ihren Sinnen (Riechen, Tasten, Schmecken, Sehen, Hören,) sensibel für die Natur gemacht.

- Das Gehen auf unebenen Böden,
- der Duft der einzelnen Pflanzen,
- das Spüren der Gräser beim Durchqueren einer Wiese.

Das fröhliche Spiel in der Natur regt die Phantasie und die Kreativität der Kinder an. Sie fördert die Erfindungsgabe der Kinder, und vermittelt auch gleich noch nebenbei, wie die Pflanzen heißen, wo sie wachsen,

wann sie blühen, was sie für Früchte und Samen tragen und ob sie giftig sind.

Zur Natur Sorge tragen lernen Kinder nur, wenn sie auch eine Beziehung zu ihr anknüpfen können. Die Schätze, die sie in ihren Händen tragen, machen ihnen die Natur handhabbar, wie zum Beispiel, wenn die Blüte zum Schmuckstück wird.

Die Eltern-Kind-Gruppen treffen sich im Naturfreundehaus der AGNU, Erkrather Straße 39 in Haan

Weitere Informationen bei:



Unter'm Dach e.V.

Petra Baumgartner
Luisenstraße 17
42781 Haan
Tel.: (0 21 29) 533 01

F A R B E N P R A C H T statt Einheitsgrün!



Wollen Sie mehr darüber wissen?
Fordern Sie unser Info-Blatt an!
(DM 3,- in Briefmarken beilegen)



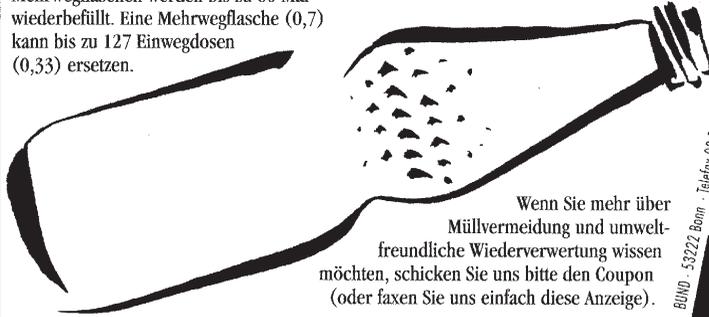
Verwandeln Sie Ihren Rasen in eine Blumenwiese!

Blumenwiesen machen wenig Arbeit
und sind ein Paradies nicht nur
für Schmetterlinge.

Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Am Lippeglaeis 10, 46483 Wesel

Beständig hin und her

Mehrwegflaschen werden bis zu 60 Mal wiederbefüllt. Eine Mehrwegflasche (0,7) kann bis zu 127 Einwegdosen (0,33) ersetzen.



Wenn Sie mehr über Müllvermeidung und umweltfreundliche Wiederverwertung wissen möchten, schicken Sie uns bitte den Coupon (oder faxen Sie uns einfach diese Anzeige).

BUND - 53722 Bonn - Telefon 02 28 / 400 97 40

Absender _____

Ich möchte mehr zum Thema wissen.
Bitte schicken Sie mir schnell:

- Die BUNDkonzepte zur Abfallvermeidung
- Eine Beitrittserklärung
- Ich helfe dem BUND mit einer Spende.

Scheck über DM liegt bei.



Beim Geschenke einpacken schon an Müllvermeidung denken

Hedi Peuscher

Meine Geschenke verpacke ich in Stoffreste. Stoffreste werden das ganze Jahr über oft sehr günstig in den Stoffgeschäften, den Stoffabteilungen der großen Kaufhäuser oder in Gardinengeschäften angeboten.

Manchmal kaufe ich den Stoff vom laufenden Meter, so kostet beispielsweise ein Stück Stoff von 1m x 1,40 m ab DM 4,-. Im Vergleich dazu kostet ein Bogen Geschenkpapier von 0,50 m x 0,70 m ca. DM 1,60,-. Für DM 4,- Stoff müßte ich 4 Bogen Geschenkpapier zu DM 6,40 kaufen!

Dazu kaufe ich passende Geschenkbänder. Ich achte darauf, daß sie entweder mit Draht eingefast sind, oder daß sie zum Wiederverwenden gebügelt werden können. Beim Einpacken kann auf Klebeband verzichtet werden (hält sowieso nicht!).

Statt dessen verwende ich Stecknadeln. Diese entferne ich wieder, nachdem ich das Geschenkband festgebunden habe. Ganz wichtig ist das, wenn für Kinder eingepackt wird.

Man kann auch Schmuckstecknadeln mit schönen dekorativen Perlenknöpfen kaufen. Die lasse ich einfach am Geschenk stecken. Das ist vor allem bei unförmigen Geschenken sinnvoll.

Stoff läßt sich sehr gut variieren. Beispielsweise lassen sich die Stoffenden eindrehen, hochstecken und somit leicht jeder Geschenkform anpassen.

Geschenke, die in Stoff eingepackt sind, sind nicht nur umweltfreundlich verpackt - da alles immer wieder verwendet werden kann -, sondern sehen viel schöner und kostbarer aus.

Viel Spaß beim Ein- und Auspacken.

Vogel des Jahres 1995 - Die Nachtigall

Luscinia megarhynchos

V. Hasenfuß

Jedes Jahr wird vom NABU Deutschland und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern eine Vogelart zum Vogel des Jahres erklärt, um auf die wachsende Bedrohung aufmerksam zu machen: 139 der 273 bei uns brütenden Arten sind stark gefährdet. Mit dem Erhalt von Feldgehölzen, Hecken und Buschvegetation der Waldränder in Verbindung mit Feuchtbiotopen können wir dafür sorgen, daß auch die Nachtigall, die Königin unter den Singvögeln, bei uns in Deutschland nicht ausstirbt. Die Brutareale von Nachtigall und ihrem Verwandten, dem Sprosser, schließen sich geographisch weitgehend aus. Als wärmeliebende Art besiedelt die "Nachtsängerin" die südlichen Regionen Europas, der Sprosser die östlichen und nördlichen. In einer relativ schmalen Zone, die durch Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg verläuft, brüten beide häufig im selben Terrain, dort kann man auch beide Gesänge nebeneinander studieren.

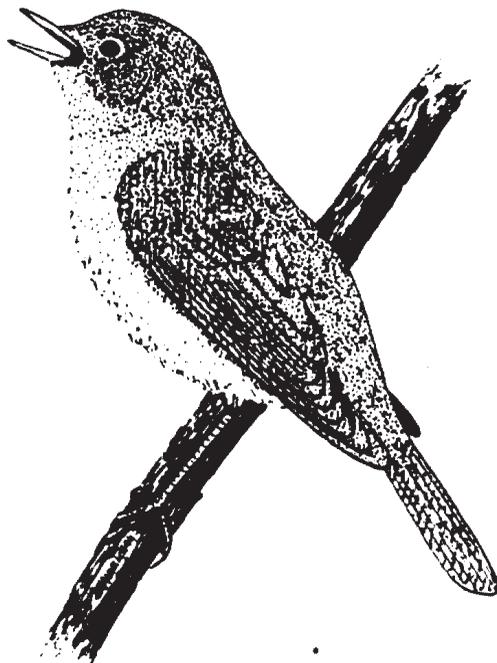
Mitte April treffen die Männchen aus ihrem Überwinterungsgebiet in Zentralafrika bei uns ein und besetzen das Revier, in dem sie einst aus dem Ei geschlüpft sind. Etwa eine Woche später folgen die Weibchen, die mit dem betörenden und stropfenreichen Gesang empfangen werden, der die 16,5 cm große Nachtigall mit dem braunen Gefieder und rotbraunen Schwanz so berühmt gemacht hat; allerdings signalisiert das Männchen aber auch den Rivalen: Das ist mein Reich!

Aus trockenem Laub wird gut versteckt in dichtem Gebüsch ein Nest gebaut und mit Moos ausgepolstert. Die 4 - 6 Eier bebrütet das Weibchen 14 Tage lang alleine. Das Männchen hilft aber eifrig bei der Futterbeschaffung für die

Jungen: Spinnen, Ameisen und andere Insekten. Nach ca. 123 Tagen verlassen die noch flugunfähigen Jungen das Nest, sie werden von den Eltern weiter versorgt.

Der stimmungsvolle Gesang der Nachtigall möge Sie nicht nur 1995 erfreuen, auch wenn Sie dafür etwas weiter fahren müssen, denn im Kreis Mettmann brütet die Nachtigall nicht mehr!

(Anmerkung der Redaktion: Wie jedes Jahr hat der NABU über den Vogel des Jahres eine sehr informative Broschüre herausgebracht, die bei der AGNU gegen eine kleine Spende zu erhalten ist.)



Der Wald

Teil 1

Andreas Förster

Den Begriff "Ökosystem" haben wir in der letzten Ausgabe des Kiebitz kennengelernt. Zur Erinnerung sei gesagt, daß diese Organisations-einheit der Zusammenfassung der Begriffe Lebensgemeinschaft und Biotop (Lebensraum) entspricht. Die wohl bedeutendsten Ökosysteme der Erde stellen Meere und Wälder dar, die entscheidend das Klima der Erde beeinflussen. Wir wollen uns allerdings in den nächsten Ausgaben mit kleineren, speziellen Ökosystemen begnügen, die gewissermaßen vor unserer Haustür liegen und daher gut zu erkunden sind. Es sind dies die Ökosysteme Wald und See. Zunächst wollen wir uns aber mit dem Wald beschäftigen.

Nirgendwo anders können wir ökologische Zusammenhänge so gut beobachten wie im Wald. Wald - das ist die natürliche potentielle Vegetation in Mitteleuropa. Das heißt, würde man zum Beispiel eine Ackerfläche nicht mehr bewirtschaften, so entwickelte sie sich über einen längeren Zeitabschnitt hinweg in Wald. Diese Entwicklung wird auch als natürliche Sukzession bezeichnet. Genauer gesagt, beschreibt man damit die Abfolge verschiedener Vegetationsstadien - also erst Acker, dann Staudenflur, dann erstes Aufkommen von Weichhölzern (Weiden, Erlen, Birken), später allmähliche Waldbildung mit "edleren" Arten (Eschen, Ahorn, Eichen), letztlich Hochwaldbildung, (Eiche, Rotbuche, Linden, Ulmen - abhängig von Boden und Klima). Stoffkreisläufe bilden den "Motor" des Waldes.

Ein Wald ist genauer betrachtet eine riesige Kompostieranlage, in der es keine unverwertbaren Abfälle gibt. Angetrieben durch das Sonnenlicht produzieren Moose, Kräuter, Sträucher und Bäume Unmengen von Biomasse mit Hilfe

der Photosynthese. Unter Photosynthese versteht man einen hochkomplizierten physikalisch - biochemischen Prozess, der hier nur grob umschrieben werden soll. Das Wachstum allen Grüns resultiert aus der Fähigkeit der Pflanzen mittels Kohlendioxid und Wasser unter Sauerstoffausscheidung Kohlehydrate (die Bausteine des Grüns) aufzubauen. Für diesen Vorgang ist Licht notwendig. Deutlich wird dies, wenn wir einen Spaziergang durch den Wald im zeitigen Frühjahr unternehmen, dann, wenn die Laubdecke des Waldes noch nicht geschlossen ist. Wir erfreuen uns zu diesem Zeitpunkt an den vielen Frühjahrsblühern, wie Scharbockskraut, Buschwindröschen und Lerchensporn. Diese Pflanzen nutzen genau die zeitliche Lücke zwischen intensiver Sonneneinstrahlung und Schließen des Blätterdaches der Bäume, um zu wachsen und sich zu vermehren. Im Hochsommer, während überall die meisten Pflanzen die größte Wachstumsrate besitzen, sind diese Arten bereits von der Waldoberfläche verschwunden. Um die lange, lichtlose bzw. lichtarme Zeit zu überdauern legen solche Pflanzen Speicherorgane in Form von Knollen, Zwiebeln oder Rhizomen an. Fortsetzung folgt im nächsten Kiebitz!

**Laß deine Augen offen sein,
geschlossen deinen Mund,
und wandle still, so werden
Dir geheime Dinge kund.
Hermann Löns**

Frachtzentrum Vohwinkel - NEIN!

(2. Fortsetzung)

Gerrit Krause

Die BIO hatte versprochen, im Kiebitz weiter über die Entwicklung des Themas FZ zu berichten. Geplant war, daß zunächst grundlegende sachliche Informationen über mögliche und bestehende Techniken für Gütertransport auf der Schiene dargelegt werden. Für denjenigen, der Zeit zum Einarbeiten hat, um sich dann seine Meinung zu bilden, der richtige Weg; bloß wer hat diese heute noch? Zahlreiche Gespräche, die von der BIO dazu im letzten Halbjahr geführt wurden, belegen, daß bei allem guten Willen und Interesse der Bürger so heute keine entscheidenden Meinungsveränderungen zu erreichen sind.

Deshalb kein weiteres Wort über Technik, wir alle wissen oder glauben zumindest, daß die technische Konzeption der FZ veraltet und eine bessere möglich wäre!

Der heutige Beitrag dreht sich um die Fragen:

1. Wenn wir Haaner, (nach den Artikeln zur Jahreswende in den Lokalblättern, bzw. Lo-

kalseiten von Rat und Stadtverwaltung, gibt es ja die "Fraktion Haan" wieder) das FZ so nicht wollen, was ist zu tun, um dies zu verhindern?

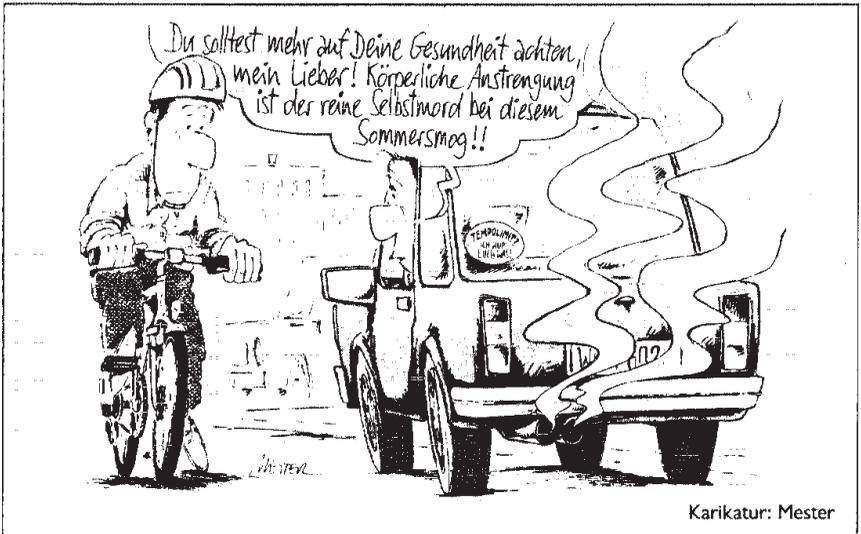
2. Wenn unsere Gesellschaft, allen voran Politiker und Medien jeglicher Couleur, über die verstopften Straßen und den anstehenden Verkehrsinfarkt, einschließlich der Folgewirkungen für die Umwelt, stöhnt, was tun wir wirklich, um etwas zu ändern?

Für die BIO ist dies im Prinzip nur eine Frage, weil der lokale Aspekt sich nicht vom überregionalen Aspekt trennen läßt. Sie wirbt um Verständnis für ihre Position, daß jede Chance der Verhinderung genutzt werden muß, da keiner weiß, welche letztendlich zieht.

Wir werben und klären deshalb weiterhin auf allen politischen Ebenen (lokal und überregional) auf.

Wir versuchen deshalb, das - auch aus Bun-

Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 30.6.94



Karikatur: Mester

desbahnsicht - alles verhindernde Nadelöhr, die Kreuzung B228/L357 (Polnische Mütze) und die anschließende Brücke der B228 über die alte Eisenbahnstrecke zu erhalten. Hier scheint sich ein hartnäckiges Mißverständnis zwischen Stadt/Mehrheitsfraktionen und der BIO eingenistet zu haben. Die von uns gewollte Lösung heißt: Restaurierung der Brücke auf die alte Leistungsfähigkeit, die für den Lokalverkehr den Engpaß beseitigt, die Option: Solinger Güter über die Schiene nach Vohwinkel, offenhält, aber für das FZ nicht ausreicht. Der von Haan seit 1994 favorisierte Damm dagegen ist der Anfang der Öffnung für das FZ, warum bleibt Haan nicht bei der Forderung von 1991, also Herstellung der alten Leistungsfähigkeit?

Die BIO steht immer wieder vor der Frage: Wenn

- * eine neue leistungsfähige Autobahnabfahrt gebaut wird,
- * die Brücke durch einfaches Verbreitern der Asphaltdecke zur von der Deutschen Bahn AG benötigten Leistungsfähigkeit gebracht werden kann,
- * rund um das FZ-Vohwinkel alle Güterannahmestellen der DB-AG geschlossen werden,

wer will da allen Ernstes behaupten, daß allein ein Einspruch gegen ein Umweltgutachten das FZ noch verhindern kann? Zwei Jahre Arbeit und Konzentration wird kein Unternehmen, auch die DB-AG nicht, ohne weiteres abschreiben. Hier ist ein zähes Ringen erforderlich.

Noch klarer: wenn die DB-AG seit Anfang '94 immer wieder in den Zeitungen verbreiten läßt, daß die Güterannahmen in Mettmann, Solingen, Ohligs, Düsseldorf-Derendorf und -Bilk, Hilden, Monheim, usw. geschlossen sind oder werden, sogar die Schienen schon abgerissen werden und alles auf das FZ in Vohwinkel verlagert wird, wer darf dann noch an dessen Verhinderung glauben? Wo bleibt der zornige Auf-

schrei der Fraktion Haan? Kann Haan wirklich nur wie das Karnickel vor der Schlange sitzend warten, bis das Umweltgutachten auf dem Tisch liegt? Ist da nicht für gemeinsamen Handeln der betroffenen Gemeinden zu werben?

Je später das Aufwachen, desto mehr sind die sogenannten Sachzwänge gewachsen und lassen nur Schadensbegrenzung zu. Einen Vorgesmack auf solche Schäden erhielten wir durch den ganztägigen Stau im Herbst '94 in Haan als Folge einer Autobahnreparatur. Wollen wir das täglicherleben durch den anschwellenden Verkehr zum FZ? Übrigens, wie geht eigentlich Schadensbegrenzung für verstopfte Straßen in Haan?

Wo bleibt der politische Wille der Landesregierung in Person des Verkehrsministers, welcher der von der BIO immer wieder als ersten Schritt in die richtige Richtung bezeichneten Güterringbahn Rhein/Ruhr alles Gute und Erfolg wünscht, aber keinen Pfennig Unterstützung angeheißen läßt. Hat unsere Gesellschaft Zeit, abzuwarten, ob sich das kleine Pflänzlein "Güter in Ballungsgebieten auf die Ringbahnschiene" auch ohne politische und gesellschaftliche Unterstützung gut und schnell entwickeln wird? Wo sind die Handlungen, die uns die großen Worte unserer Politiker als erfolversprechende Zukunftsalternative feiern lassen?

Wir haben schon wieder Wahlzeit in NRW, fordern wir unsere Zukunft ein!

Gerrit Krause

Vorsitzender der Bürgerinitiative Oberhaan e.V.
Frachtzentrum Vohwinkel NEIN!

PS: Falls Sie sich weiter informieren wollen oder uns mit Rat, Tat, Spenden oder Mitgliedschaft unterstützen wollen, hier Kontaktadressen, alle in 42781 Haan:

Peter Kirberg, Gräfrather Str.5, ☎ 1017

Alfons Neumann, An der Schmitte 9, ☎ 376

Sabine Nehls, Elberfelder Str. 234, ☎ 53242

Dieter Thörmer, An der Schmitte 5, ☎ 58213

0,7 Pfennig pro Liter

Frank Wolfermann

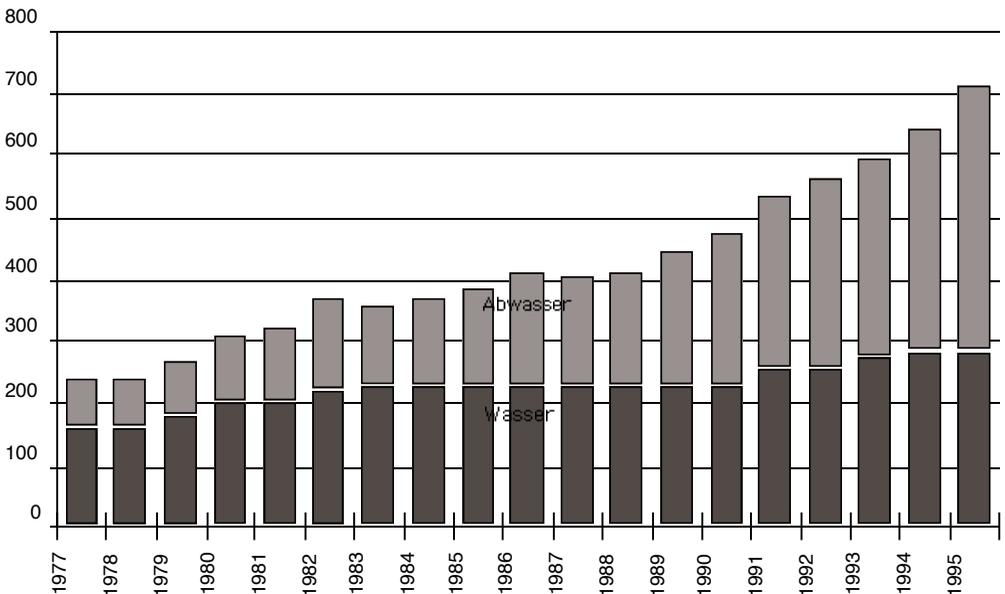
Die Presse hat es berichtet: Die Stadt Haan will und wird ihren Bürgern tiefer in die Tasche greifen. Nicht nur die Hundesteuer wird teurer (beschlossen gegen das Votum der drei Ratsmitglieder mit Hund), sondern auch die Abwassergebühr. Überraschen konnte es aber niemanden, zumindestens keinen Kiebitz-Leser. Wiederholt hatten wir auf die Problematik der immer schwierigeren Abwasserbeseitigung hingewiesen.

Vorausschauend stellten wir daher auch 1991(!) einen Bürgerantrag, nach dem Vorbild von Sonthofen eine Entwässerungssatzung zu erstellen, die auch den Grad der Versiegelung berücksichtigt. Damals wurde vom Rat beschlossen, dies "mittelfristig" durchzuführen. Endlich

wissen wir, was "mittelfristig" bedeutet, will doch die Verwaltung vier Jahre später, also in diesem Jahr unseren Vorschlag aufgreifen und die Erfahrungen anderer Städte einholen.

Was aber bedeutet die Preiserhöhung beim Abwasser? Sicherlich müssen wir jetzt mehr Geld für einen Kubikmeter Wasser (das sind 1.000 Liter) mehr bezahlen, und sicherlich gehören wir damit nicht zu den billigsten Gemeinden in Deutschland (s. nebenstehende Tabelle), und sicherlich müssen wir jetzt das Doppelte wie vor gut 10 Jahren bezahlen (s. nebenstehende Grafik). Und trotzdem: Zählen wir Wasser- und Abwassergebühren zusammen, so zahlen wir gerade einmal 0,7 Pfennige für einen Liter hervorragenden Trinkwassers!

Pf/cbm



Preisentwicklung für Wasser und Abwasser in Haan

Nur daß wir den geringsten Teil hiervon wirklich trinken. Das meiste spülen wir mit der Toilettenspülung herunter, benutzen es zum Waschen, verbrauchen es beim Baden und Duschen. Und dafür ist es doch eigentlich zu schade.

In den vergangenen Jahren ist vorwiegend nur der Abwasserpreis gestiegen. Aber nicht nur in Fachkreisen ist es inzwischen ein offenes Geheimnis, daß es immer schwieriger wird, die strengen deutschen Lebensmittelrichtlinien für unser Trinkwasser einzuhalten. Der von der EU als Weg aus diesem Dilemma vorgesehene Vorschlag, einfach die entsprechenden Grenzwerte zu erhöhen, kann wohl kaum die Lösung sein. Also stellen wir uns heute schon auf weiter steigende Gebühren, auch für das Wasser ein!



Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 16.7.94

Schwimmbad

Frank Wolfermann

"38 Millionen Liter Frischwasser verbraucht das Waldschwimmbad im Hildener Stadtwald pro Jahr" konnte man der lokalen Presse entnehmen. Daß dies der Menge entspricht, die 475 Haushalte durchschnittlich verbrauchen, wurde gleich noch mit erwähnt. Wußten Sie aber auch schon, daß dies pro Besucher ca. 250 Liter bedeutet, oder anders ausgedrückt, daß jeder Besucher zwei Badewannen voll Wasser verbraucht?

Wasserpreise im Vergleich

Frank Wolfermann

Ort	Wasser	Abwasser	Gesamt
Darmstadt	4,10	7,15	11,25
Saarbrücken	3,05	5,91	8,96
Wiesbaden	5,05	3,60	8,65
Cottbus	2,10	5,41	7,51
Haan ab 1.1.95	2,84	4,27	7,11
Hamburg	2,54	4,53	7,07
Krefeld	2,30	4,74	7,04
Berlin (West) ab 1.1.95	2,55	4,45	7,00
Offenbach	3,60	3,16	6,76
Berlin (Ost) ab 1.1.95	2,55	4,00	6,55
Koblenz	2,80	3,71	6,51
Frankfurt/Main	3,70	2,80	6,50
Haan	2,84	3,63	6,47
Braunschweig	2,50	3,73	6,23
Bremen	2,55	3,62	6,17
Duisburg	2,65	3,48	6,13
Düsseldorf	2,70	3,40	6,10
Halle	2,53	3,57	6,10
Heidelberg	3,25	2,50	5,75
Stuttgart	2,95	2,78	5,73
Lübeck	2,20	3,47	5,67
Berlin (West)	2,30	3,30	5,60
Leipzig	2,30	2,90	5,20
Berlin (Ost)	2,30	2,85	5,15
Göttingen	2,95	2,20	5,15
Nürnberg	2,20	2,90	5,10
München	1,70	2,80	4,50
Niedrigster Preis	1,70	2,20	4,50
Höchster Preis	5,05	7,15	11,25
Mittlerer Preis	2,78	3,74	6,52

Nach einer Tabelle im "Grundeigentum" 24/94

Kleinvieh macht viel Mist

Gisbert van Dijk

Ein Kühlschrank ist wohl in 90% der Küchen vorhanden. Eine Tiefkühltruhe oder -schrank wird weniger verbreitet sein, im Osten etwas mehr als im Westen. Da die Technik und Isolierung ständig verbessert worden ist, benötigen die modernen Kühlgeräte nicht mehr soviel elektrische Energie wie früher. Trotzdem verbraucht ein Kühlschrank im Durchschnitt 0,4 kWh und eine Tiefkühltruhe 0,6 kWh täglich, beide zusammen also täglich ca. 1 kWh Strom.

Für die einzelne Familie sind diese Kosten, ca. DM 100.— jährlich für Strom, vertretbar. Aber wenn in Deutschland 80% der privaten Haushalte Kühlgeräte einsetzen, werden zur Lebensmittelkühlung jeden Tag 24 Mio. kWh Strom verbraucht. Um diese Strommenge zu erzeugen, ist ein Kraftwerk mit einer Leistung

von 1 Gigawatt (1GW = 1.000.000 kW) voll ausgelastet. Die Kraftwerke im Braunkohlengebiet bei Grevenbroich sind von dieser Größenordnung, auch ein Kernkraftwerkblock in Biblis hat etwa diese Leistung. Welche Folgen ein Kohlekraftwerk mit 1 GW Leistung für die Umwelt bedeutet, möchte ich hier einmal deutlich machen:

Pro Stunde werden 300 Tonnen Kohle verbrannt, für die Entschwefelung werden 11 Tonnen Kalk und für die Entstickung 1 Tonne Ammoniak in die Rauchgase emittiert. Entsorgt werden müssen 20 Tonnen Gips und 20 Tonnen Flugasche und Schlacke. 150 cbm Prozeßwasser muß gereinigt werden. In die Atmosphäre werden gepustet: 600 kg SO₂, 500 kg NO_x und 1.000.000 kg (= 1.000 Tonnen) CO₂. Die Ver-

Verbrauch:	Kohle	2.600.000 Tonnen
	Kalk	100.000 Tonnen
	Ammoniak	8.000 Tonnen
Entsorgung:	Prozeßwasser	1.300.000 cbm
	Gips	175.000 Tonnen
	Flugasche+Schlacke	200.000 Tonnen
In Atmosphäre gelangen:	SO ₂	5.200 Tonnen
	NO _x	4.000 Tonnen
	Staub	850 Tonnen
	CO ₂	8.700.000 Tonnen
Produkt:	Elektrische Energie:	8.700.000.000 kWh = 8 700 GWh
Preis für private Kunden:		2.000.000.000 DM

Tabelle 1: Verbrauch für Lebensmittelkühlung pro Jahr in Deutschland

braucher bezahlen für diesen Aufwand über den Strompreis DM 250.000.—.

Wohlgemerkt diese Zahlen gelten für nur eine Stunde Lebensmittelkühlung in deutschen Küchen. Wem diese Zahlen für eine Stunde nicht eindrucksvoll genug sind, braucht sie nur auf **Jahrbasis** hochzurechnen (s. Tabelle 1).

Für den Stromerzeuger ist der zur Kühlung im Haushalt benötigte Strom sehr Gewinn bringend, da der Verbrauch rund um die Uhr nahezu konstant ist (Grundlast). Brennstoffkosten für diese 8.700 GWh elektrische Energie :

bei Befuerung mit Importkohle:

DM 252 Mio.

bei Befuerung mit Braunkohle:

DM 339 Mio.

Also das Kleinvieh Kühlschranks macht viel Mist in der Umwelt und viel Reibach für die Stromerzeuger.

Quellen:

Energie und Umweltbelastung, P Borsch + H.J.Wagner

Energietechn.+wirtschaftliche Aspekte der Windenergienutzung, Dr.-Ing.H.Alt RWE.

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

42757 Haan, Hochdahler Straße 116, Tel.: (021 29) 60 59

Bewegte Lichter

Bert van Dijk

Wenn man abends durch dunkle Straßen geht, geschieht es immer öfter, daß Lichter wie von Geisterhand eingeschaltet werden. Am Werk sind hier allerdings keine Geister, sondern empfindliche Sensoren. Diese Bewegungsmelder werden in allen Baumärkten und im Elektrofachhandel billig angeboten und haben sich in den letzten Jahren enorm schnell verbreitet. Sie werden als komfortable und umweltfreundliche Energiesparer angepriesen. Das Energiespar-Image möchte ich hier aber etwas relativieren.

Bewegungsmelder haben einen Stromverbrauch von 2 bis 10 Watt und sind dauernd in Betrieb, Tag und Nacht. Das heißt, daß ein Gerät pro Jahr (8760 Stunden) 18 bis 90 kWh Strom verbraucht (Stromkosten DM 4 bis 24). Geht man aus von einem durchschnittlichen 5W-Gerät aus, so verbraucht es pro Jahr 45 kWh elektrische Energie, die mit ca. DM 10 Stromkosten zu bezahlen ist (Verbrauch der angeschlossenen Lampe nicht mitgerechnet). Eine 15-W-Energiesparlampe (in der Helligkeit vergleichbar mit einer 75-W-Glühlampe) kann mit dieser Strommenge 3000 Stunden brennen, d.h. jeden Tag ca. 8 Stunden. Da in der Sommerzeit die Außenlampe nicht gebraucht wird, kann die Lampe im Winter mit 45 kWh täglich mehr als 15 Stunden brennen.

Ein Beispiel: Im Winter wird eine Außenleuchte von 18.00 bis 22.00 Uhr an 100 Tagen eingeschaltet. In der Übergangszeit, Frühling und Herbst, an 100 Tagen von 20.00 bis 22.00 Uhr. Im Sommer wird sie nicht eingeschaltet. Insgesamt kommen so jährlich 600 Betriebsstunden zusammen. Der Stromverbrauch hierfür beträgt ca 9 kWh. Dies entspricht der Hälfte vom Verbrauch des sparsamsten Bewegungsmelders, ohne den Verbrauch der angeschlossenen Lampe.

Man kann davon ausgehen, daß in Deutsch-

land mittlerweile 5 Millionen Bewegungsmelder (jeder 6. Haushalt) in Betrieb sind. Hierfür müssen die Kraftwerke eine Leistung von 25.000 kW zur Verfügung stellen (das entspricht der Leistung von 1.000 PKW, die mit ca 100 km/h fahren). Dabei werden stündlich 7,5 Tonnen Kohle verfeuert und 25 Tonnen CO₂ produziert. Jährlich werden also für die in Deutschland betriebenen Bewegungsmelder 65.000 Tonnen Kohle verfeuert und dabei, neben einigen anderen Schadstoffen, 200.000 Tonnen CO₂ freigesetzt. Die Stromkosten für die Bewegungsmelder belaufen sich in Deutschland auf DM 55.000.000 jährlich.

Wir machen es uns mit solchen unbedacht installierten Geräten unnötig schwer, die Versprechung von Rio, den CO₂-Ausstoß um 25% zu reduzieren, einzuhalten.

Wenn Sie einen Bewegungsmelder installieren wollen, lohnt es sich zu überlegen, ob dieser unbedingt gebraucht wird - oder tut es auch ein einfacher Ein/Aus-Schalter mit Energiesparlampe? Ein Schalter sollte auf jeden Fall vorgesehen werden, damit er in der Sommerzeit ausgeschaltet werden kann. Eine Schaltuhr ist hier ungeeignet, da diese, wie ein Bewegungsmelder, einen Eigenverbrauch von bis zu 5 Watt hat.

Der Einzelne ist sicherlich nicht in der Lage, die Erde ins Gleichgewicht zu bringen. Aber ohne den Beitrag jedes einzelnen Menschen geschieht gar nichts.

US-Vizepräsident Al Gore



Es ist bald wieder einmal so weit:

Die Kröten sitzen schon in den Startlöchern. Auch dieses Jahr werden sie sich aller Voraussicht nicht davon abbringen lassen, ihr Geburts-gewässer zu erreichen. Daher:

Montag, den 20. Februar 1995 um 19.30 Uhr:

Eröffnung der diesjährigen Krötenschutzaktion beim Monatstreffen bei der AGNU im Naturfreundehaus Erkrather Str. 39 mit Diavortrag

Sonnabend, den 4. März 1995 ab 15.00 Uhr (voraussichtlich, hängt aber von der Wetterlage ab):

Aufbau des Krötenzauns am Reiterhof Hermgesberg in Gruitzen

Weitere Informationen bei: Beate Wolfermann, Telefon (0 21 29) 29 81

Was war sonst noch?

(fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Bürgeranträge

Die Ratsmehrheit verwehrt der AGNU die Mitwirkung in den Ausschüssen Planung und ULG. Deshalb haben wir, wie alle anderen BürgerInnen auch, nur die Möglichkeit, unsere Forderungen über Bürgeranträge zu Gehör zu bringen, wovon wir allerdings im vergangenen Quartal kein Gebrauch gemacht haben.

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben:

- * Die Untere Landschaftsschutzbehörde bitten wir um Anpassung der "Ökobase" für den Kreis Mettmann sowie um Hilfe bei dessen Verteilung.
- * Die AGNU regt einen Energiesparwettbewerb in kommunalen Gebäuden an.

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Darüberhinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen u.ä. Stellung zu nehmen. Wir gaben im vergangenen Quartal folgende Stellungnahmen ab:

- * Bebauungsplan 120 (Nördliche Flurstraße): Wir sprechen uns gegen eine Wohnbebauung in der Nähe des neuen Felsenquellen-Standortes aus und schlagen die Anlage eines Kreisverkehrs vor.

- * Bebauungsplan 142 (Tennisanlage Kampstraße): Gegen die Anlage eines Tennisplatzes unter einer Hochspannungsleitung erheben wir größte Bedenken.

Pressearbeit

Pressemitteilungen werden in vielfacher Ausfertigung in die im Rathaus stehenden Pressekörbe verteilt. Im allgemeinen ist die Resonanz in der Presse gut, d.h. unsere Mitteilungen werden abgedruckt.

- * Auf unsere Veranstaltungen weisen wir in Pressemitteilungen hin.
- * Hinweis auf neuen Kiebitz
- * Bericht über "Lumbricus"
- * Stellungnahme zum Infiltrationsversuch im Bruch 7
- * Bericht über die Podiumsdiskussion "Umweltpolitik in Haan"
- * Apfelsaftaktion des BUND
- * Stellungnahme zum vorgesehene Blockheizkraftwerk im Schwimmbad
- * Vorabdruck "Geschenke umweltfreundlich verpacken"
- * Die WZ druckt seit Anfang des Jahres Tips aus der Energiesparbroschüre des NABU als Serie ab.

Sonstiges

- * Nitzkastenreinigung im Ittertal
- * Kopfweidenschneiden in Gruiten
- * Anlage einer Benjeshecke in Kriekhausen
- * Reinigungsaktion um das Naturfreundehaus
- * Tag der offenen Tür
- * Freischneideaktion in der Grube 7

Monatstreffen

- * Im Oktober fand an Stelle des Monatstreffens die Podiumsdiskussion mit den Parteien über Umweltpolitik in Haan statt.
- * Im November Diavortrag von V. Hasenfuß über Mecklenburg-Vorpommern

AGNU Haan e.V.
Postfach 1505
42759 Haan

Kiebitz - Postvertriebsstück F 10112 F - Gebühr bezahlt
AGNU Haan e.V., Postfach 15 05, 42759 Haan

Postleitzahl und Ort
Strasse und Hausnummer
Vorname und Name
Absender:

Datum und Unterschrift

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement DM 10,-) regelmäßig zu.

AG Natur + Umwelt Haan e. V. - AGNU Haan

Die AGNU Haan e.V. unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50
☎ (0 21 29) 81 28

NABU

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28
☎ (0 21 29) 29 81

RBN

Marjan van Dijk
Menzelstraße 20
☎ (0 21 29) 5 01 30

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNU Jugend

Achim Gädke
Bahnhofstraße 20
☎ (0 21 29) 5 04 57

AK Haushalt und Garten

Christiane Schmitt
Buchenweg 5
☎ (0 21 04) 6 15 84

AK Biotopschutz

Heidi Linke
Friedhofstraße 45
☎ (0 21 29) 83 37

AK Energie

Gisbert van Dijk
Menzelstraße 20
☎ (0 21 29) 5 01 30

AK Fahrrad

Rainer Hillesheim
Wiesenstraße 5
☎ (0 21 29) 5 97 04

Die Termine unserer regelmäßigen Treffen im Naturfreundehaus in der Erkrather Straße 39 finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind jederzeit gerne willkommen!

Spendenkonto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20